



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

der
John-F.-Kennedy-Schule
06T01
(Gesamtschule)

Februar 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das pädagogische Personal.....	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	6
2.9	Schulrundgang	7
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	7
3.3	Schülerinnen und Schüler	8
3.4	Personal und Ausstattung der Schule	8
3.5	Standortbedingungen.....	8
4	Unterrichtsprofil	10
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilm Merkmale (Grundschulbereich)	10
4.2	Tabellarische Übersicht der Profilm Merkmale (Oberschulbereich)	11
4.3	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil	12
5	Qualitätsprofil	22
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	22
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	23
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	41
6.1	Stärken der Schule.....	41
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	42
7	Anhang	43

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 bis 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter ein ehrenamtliches Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der John-F.-Kennedy-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die John-F.-Kennedy-Schule bestand aus Frau Schiller (koordinierende Inspektorin), Herrn de Vries, Herrn Fleissner-Brieske, Herrn Fritzenwanker, Herrn Sarlak, Frau Witt und Frau Gaudeck (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	16.09.2008
Schulrundgang	06.11.2008
118 Unterrichtsbesuche	11./13./18.11.2008
Interview mit Schülerinnen und Schülern des Grundschulteils	11.11.2008
Interview mit Lehrkräften des Grundschulteils	
Elterninterview	13.11.2008
Interview mit Schülerinnen und Schülern des Ober- schulteils	
Interview mit Lehrkräften des Oberschulteils	
Interview mit den Guidance Counselors sowie den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	
Interview mit den Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit dem geschäftsführenden Schulleiter	18.11.2008
Interviews mit den deutschen und amerikanischen Schulleitungen der Grundschule und der Oberschu- le, der Oberstufenkoordinatorin und dem Oberstu- fenkoordinator	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	März 2009
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und der Stadträtin (vorgesehen)	März 2009

2.3 Vorgespräch

Am 16.09.2008 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen die Schulleiter der Grund- und Oberschule sowie zwölf weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Akkreditierungsbericht (2004/05), darin enthalten:

- Bestandsanalyse (Stand 2004/05)
- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte
- Curricula
- Maßnahmen der internen und externen Evaluation

weitere Dokumente der Schule

- Konzept zur Sprachförderung für Schüler/innen der Partnersprachen Deutsch und Englisch
- Konzept zur Leseförderung
- IT-Konzept
- Teacher, Parent und Student Handbook¹
- Kooperationsvertrag mit dem freien Träger „JFK-Friendship-Center“
- Konzept des offenen Ganztagsbetriebs
- Konzept(e) zur individuellen Förderung (Stützkurse und Begabtenförderung)
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter
- Homepage der Schule
- Liste der Kooperationspartner
- Auflistung von internationalen standardisierten Aufnahmetests für amerikanische Schüler/innen
- Auflistung von Schülerwettbewerben

¹Diese drei Handbücher enthalten eine umfangreiche Sammlung von Konzepten und Vereinbarungen, z. B. das Mentorenkonzept, das psychosoziale Beratungskonzept, Vertretungsregelungen, etc.

Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Pressespiegel
- Dokumente über besondere Erfolge
- Schul-, Hausordnung
- Vertretungsplan
- diverse Gremienprotokolle

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das pädagogische Personal

An der Befragung beteiligten sich 127 Lehrkräfte, das entspricht einer Quote von 80 %, und fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des weiteren pädagogischen Personals.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Auswertung der Befragung befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern

Die Fragebogen wurden im Rahmen einer repräsentativen Befragung von 231 Schülerinnen und Schülern der 4. und 6. Klassen des Grundschulteils sowie von 362 Schülerinnen und Schülern der 8., 10. und 12. Klassen des Oberschulteils ausgefüllt. Von den an die Eltern ausgegebenen Fragebogen wurden 399 zurückgegeben. Die Auswertung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 48 Unterrichtsbesuche im Grundschulteil und 70 Unterrichtsbesuche im Oberschulteil durch. Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte im Grundschulteil 87 % der Lehrkräfte und im Oberschulteil 80 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 27 Anfangs-, zwei Mittel- und 19 Endsituationen im Grundschulteil sowie 35 Anfangs-, drei Mittel- und 32 Endsituationen im Oberschulteil. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem geschäftsführenden Direktor und deutschen Leiter der Oberschule, Herrn Schürmann,
- dem amerikanischen Leiter der Oberschule, Herrn Reale,
- dem deutschen Leiter und dem amerikanischen Konrektor des Grundschulteils, Herrn Roth und Herrn Pothen,
- der stellvertretenden deutschen Schulleiterin und dem stellvertretenden amerikanischen Schulleiter des Oberschulteils, Frau Röschel und Herrn Hepner, sowie dem Oberstufenkoordinator, Herrn Schulz, und der Oberstufenkoordinatorin, Frau Stockmann,
- zehn Lehrkräften des Oberschulteils,
- zehn Lehrkräften des Grundschulteils,
- fünf Erzieherinnen und einem Erzieher,

- drei „Guidance Counselors“ und drei pädagogischen Mitarbeiterinnen
- acht Schülerinnen und Schülern des Grundschulteils (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Schülerinnen und Schülern des Oberschulteils (davon fünf Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- 12 Eltern (davon sieben Gremienvertreter/innen).

Alle Interviewteilnehmer/innen hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 06.11.2008 statt. Es nahmen der geschäftsführende Direktor, der deutsche Leiter der Grundschule, der stellvertretende amerikanische Oberschulleiter und fünf Mitglieder des Inspektionsteams teil.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Die John-F.-Kennedy-Schule ist eine Gesamtschule mit Primar- und Sekundarstufe sowie gymnasialer Oberstufe im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ist in der Grund- und Oberschule fünfzünftig. Die ergänzende Betreuung wird durch den freien Träger „JFKS Friendship Center“ organisiert.

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte ist Herr Harnos, zuständige Stadträtin Frau Otto.

3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule

Die John-F.-Kennedy-Schule ist eine deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule bestehend aus Grund- und Oberschulbereich mit Unterrichtsangeboten von der Vorklasse bis zum Abschluss des High School Diploma bzw. Abiturs. Folglich berücksichtigt das Schulcurriculum sowohl amerikanische als auch deutsche Standards. Die Schule bietet seit ihrer Gründung ein durchgängig bilinguales Profil an. Der Unterricht findet zweisprachig statt, gleichberechtigte Arbeitssprachen sind Englisch und Deutsch. Dementsprechend sind an der Schule ca. 50 % deutsche und 50 % amerikanische Lehrkräfte beschäftigt. Jede Klasse besteht zu annähernd gleichen Teilen aus muttersprachlich deutschen und muttersprachlich englischen Kindern.

Die Schule unterliegt auf Grund des besonderen Status einer vom Berliner Schulgesetz abweichenden Regelung, die im Gesetz über die John-F.-Kennedy-Schule definiert ist.

Die John-F.-Kennedy-Schule wird von vier Schulleitungsmitgliedern kooperativ geleitet. Für jeden Schulteil (Grundschule und Oberschule) gibt es je einen amerikanischen und einen deutschen Schulleiter bzw. eine Schulleiterin. Ebenso hat die Schule jeweils eine amerikanische und eine deutsche Stellvertretung.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter wählen aus ihrer Mitte für einen Zeitraum von drei Jahren einen geschäftsführenden Direktor. Mit dieser Funktion sind in erster Linie koordinierende und repräsentierende Aufgaben, nicht aber die Stellung eines Dienstvorgesetzten im Bereich der Schulleitung verbunden. Zum Inspektionszeitpunkt waren die Positionen der amerikanischen Leitung sowie der deutschen Stellvertretung im Grundschulbereich nicht besetzt.

Wie an vielen amerikanischen Schulen und Universitäten üblich, ist auch an der John-F.-Kennedy-Schule das System der „Guidance Counselors“ installiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten von diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur Unterstützung bei persönlichen und schulischen

Problemen, sondern auch hinsichtlich der Schullaufbahn. In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften werden Unterrichtseinheiten zu Themen wie „Freundschaft“ oder „Mobbing“ organisiert. Der „College Day“ wird von den Guidance Counselors vorbereitet.

3.3 Schülerinnen und Schüler

Die Schule wird zurzeit von 1599 Schülerinnen und Schülern besucht. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 23 Schülerinnen und Schülern. 775 Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache.

3.4 Personal und Ausstattung der Schule

An der John-F.-Kennedy-Schule arbeiten im Schuljahr 2008/2009 160 Lehrerinnen und Lehrer, darunter 75 amerikanische Lehrkräfte. Weiterhin sind im Bereich des pädagogischen Personals eine Erzieherin, fünf Guidance Counselors und fünf pädagogische Mitarbeiterinnen tätig.

Das schulische Personal wird ergänzt durch drei Sekretärinnen, die vom Land Berlin gestellt werden, einer Teilzeitsekretärin und einem Teilzeitsekretär, die aus eigenen Mitteln finanziert werden, zwei Hausmeistern, einer Hauswartin und einer Verwaltungsbeamtin.

Zur Abdeckung des Bedarfs werden 3336,9 Stunden benötigt. Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 55,9 Stunden zur Deckung des Bedarfes, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 98,3 %.

3.5 Standortbedingungen

Die John-F.-Kennedy-Schule liegt nahe am S-Bahnhof Zehlendorf in ruhiger Lage am Teltower Damm, im Ortsteil Zehlendorf des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf. Die Schule wurde im Jahr 1960 in Anbetracht der besonderen Situation West-Berlins, beruhend auf der Initiative des späteren Zehlendorfer Bildungstadtrates Gerhard Jäger als deutsch-amerikanische Gemeinschaftsschule gegründet. Dieser Status und die damit verbundene besondere Betonung der Bikulturalität blieben der Schule bis heute, trotz der Veränderungen in Folge des Abzuges der amerikanischen Streitkräfte nach der deutschen Wiedervereinigung, erhalten.

Zur Erleichterung der Orientierung auf dem weitläufigen Gelände sind alle Gebäude unterschiedlich farblich gekennzeichnet. Der Campus besteht aus acht Schulgebäuden, deren Errichtung zu unterschiedlichen Zeiten erfolgte. Das älteste Gebäude inmitten des Areals ist ein Bau aus dem 19. Jahrhundert, dort befinden sich die Arbeitsräume der Guidance Counselors.

Die Sprach- und Gesellschaftswissenschaften im Oberschulbereich sind in einem Gebäude, das zwischen 1968 und 1970 erbaut worden ist, untergebracht. Die Naturwissenschaften, die Oberschulbibliothek, Oberschulverwaltung und Lehrerzimmer sowie die kleine Cafeteria befinden sich in einem Erweiterungsbau von 1990. In der Bibliothek stehen den Schülerinnen und Schülern zusätzlich fünf größere Arbeitsräume zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit an Computern Recherchen durchzuführen, Hausarbeiten zu erledigen oder Referate vorzubereiten.

Zu den weiteren Neubauten gehört der Musik- und Kunstbereich für Grund- und Oberschule sowie die kleine Aula und ein Anbau der Grundschule mit den Naturkunderäumen, Computerraum und einigen Klassenräumen. Der größere Teil der Grundschule und Vorschule sowie die große Aula befinden sich in Gebäuden von 1968. Beide funktional und technisch gut ausgestatteten Aulen werden für Veranstaltungen und Konferenzen genutzt. Während der Mittagspause haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in der Aula, die für diese Zeit zur Mensa umfunktioniert wird, eine Mahlzeit einzunehmen oder sich mit Snacks zu versorgen.

Der Pausenhof ermöglicht den Schülerinnen und Schülern der Grundschulklassen verschiedene Rückzugsbereiche mit funktionalen Spielgeräten. Im Gebäude können die Kinder in den sogenannten „cozy corners“ verweilen. Die Räume der Vorschulklassen sind miteinander verbunden und verfügen über einen direkten Zugang nach außen.

In Grundschulbereich befindet sich eine Betreuungsstelle für Schülerinnen und Schüler, die nach Schulschluss weiter beaufsichtigt werden sollen, schulintern als „late birds“ bezeichnet. Der freie Träger „JFKS Friendship Center“ nutzt auf dem benachbarten Gelände Räumlichkeiten in einem Gebäude, das er sich mit einer KITA-Einrichtung teilt.

Im Grundschulgebäude befindet sich eine Bücherei mit integriertem Vorleseraum, die ein umfangreiches Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereithält. Auch Eltern können sich zu bestimmten Zeiten Bücher ausleihen.

Die Ausstattung mit Fachräumen ist ausgezeichnet. Vor allem die Ausstattung in den Fachbereichen Musik und Kunst übertrifft den sonst in Berliner Schulen vorhandenen Standard bei weitem. Die Schule verfügt über vier gut eingerichtete Computerräume. Insgesamt stehen 276 Computerarbeitsplätze zur Verfügung, 100 davon für das pädagogische Personal und den Verwaltungsbereich.

In allen Fachbereichen gibt es Sammlungsräume mit Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte. Außerdem verfügt die Oberschule über ein großes Lehrerzimmer mit Computerarbeitsplätzen für das Personal. Dieser Raum wird vorwiegend als Kommunikationszentrum genutzt, hier sind u. a. die Postfächer und Mitteilungstafeln installiert.

Die Schule verfügt über zwei Sporthallen. Beide können mithilfe von Trennwänden geteilt werden, die neuere, vor zwanzig Jahren erbaute Halle in vier Bereiche und die „alte“ Halle in zwei Räume. Den Schülerinnen und Schülern ab der neunten Jahrgangsstufe steht ein Fitnessraum zur Verfügung, der nach einer Einweisung selbstständig genutzt werden darf.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilverkmale (Grundschulbereich)²

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale (Oberschulbereich)³

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	ohne Bewertung			
Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.3 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder. Die Auswertung für den Grundschulbereich und den Bereich der Oberschule wird getrennt ausgewiesen.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befinden sich zwei Säulendiagramme, die für den Grundschulbereich und den Ober- schulbereich die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellen.

Grundschulbereich:

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	3	10	14	16	1	2

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 19 Schülerinnen und Schülern. Verspätungen kamen nicht vor.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	25	24	13	13
prozentuale Verteilung ⁴	52 %	50 %	27 %	27 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei keinem Besuch fest. Lehr- und Lernmittel waren bei allen Besuchen in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 45 Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei neun Besuchen beobachtet.

⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Oberschulbereich:

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	13	15	16	26	0	0

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 17 Schülerinnen und Schülern.

Bei zehn Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 22 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	53	17	11	14
prozentuale Verteilung ⁵	76%	24%	16%	20%

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei einem Besuch fest. Lehr- und Lernmittel waren bei allen Besuchen in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei acht Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei sechs Besuchen beobachtet.

⁵ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Grundschulbereich

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In allen Unterrichtsbesuchen brachten die Lehrkräfte durch ihr Verhalten zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Es konnte in diesen Sequenzen keine sachfremd genutzte Lehr- und Lernzeit beobachtet werden. Der Anteil von Warte- und Leerlaufzeiten für die Schülerinnen und Schüler war jedoch bei zwei Unterrichtsbesuchen außergewöhnlich hoch, da sich in diesen Stunden die Lehrkräfte aus pädagogischen Gründen nur einzelnen Schülerinnen oder Schülern zuwandten. Die Schülerinnen und Schüler kamen immer pünktlich zum Unterricht.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Das Inspektionsteam konnte feststellen, dass in allen Unterrichtssituationen förderliche Lern- und Arbeitsbedingungen herrschten. Die Einrichtung der Klassenräume folgt einer einheitlichen Struktur. Alle Klassenräume sind in zwei Bereiche aufgeteilt, so gibt es einen Bereich, in dem die Kinder an ihren Tischen und Stühlen arbeiten, sowie einen weiteren kleinen Bereich, in dem Materialien wie Bücher und Lernspiele bereitgestellt werden und die Schülerinnen und Schüler selbständig arbeiten können. An den Wänden befinden sich veranschaulichende Materialien, Lernhilfen und Übersichten. Diese Klassenraumkonzeption unterstützt das konzentrierte und intensive Arbeiten.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)

Eine Kooperation zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern wurde im Unterricht in 14 von 48 Unterrichtssequenzen gesehen. In neun dieser Unterrichtsstunden war deutlich zu erkennen, dass die Aufgabenverteilung geregelt war, Absprachen vorlagen und ein gemeinsames Ziel verfolgt wurde. Die Erzieherinnen und Erzieher halfen überwiegend einzelnen Lernenden sich selbst zu organisieren. Über diese Kooperationen hinaus wurde die Unterrichtsarbeit in der Schulanfangsphase und in der Vorschule durch Eltern unterstützt.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In 24 von 48 Unterrichtssequenzen förderten die Lehrkräfte die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler und das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie ermunterten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stunden zur aktiven Beteiligung und Aufgabenübernahme. So gab es beispielsweise Sequenzen, in denen die Kinder durch offene Aufgabenstellungen dazu motiviert wurden, eigene Lösungen zu finden. Gelegentlich wurde dabei auch die Präsentationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdeinschätzung gefördert.

In 18 Unterrichtsphasen schränkte die inhaltliche oder strukturelle Gestaltung der Aufgabenstellung die Möglichkeiten zur Förderung von Eigeninitiative und Kreativität der Lernenden ein.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In 46 Unterrichtssequenzen förderten die Lehrkräfte die fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, in 32 davon zugleich auch überfachliche Kompetenzen. Hier wurden Lernarrangements geschaffen, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffneten, sowohl personale, methodische als auch soziale Fähigkeiten zu trainieren.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Die eingesetzten Lehr- und Lernstrategien waren in allen Unterrichtssequenzen schüler- und themenorientiert. Die Methoden wurden auf die Lerninhalte und Klassenstufen abgestimmt und halfen, die unterschiedlichen Inhalte zu erschließen. In vielen Sequenzen gelang es den Lehrenden zudem, die Neugierde der Lernenden durch anwendungsbezogene Aufgaben zu wecken und die Selbsttätigkeit angemessen zu fördern.

In zwei Sequenzen war der Unterricht kaum abwechslungsreich und wenig schülerbezogen.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)

In elf Sequenzen war innere Differenzierung für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere als wesentlicher Bestandteil zu erkennen. In diesen Stunden hatten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Möglichkeit, aus Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau zu wählen oder sie erhielten durch die Lehrkraft verschiedene Zugangsmöglichkeiten zum Lernstoff.

Bei weiteren 15 Unterrichtsbesuchen unterstützten die Lehrkräfte den Lernzugang über die unterschiedlichen Sinne der Kinder und zogen verschiedene Lehrmaterialien zur Veranschaulichung und Verdeutlichung von Sachverhalten heran.

In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen begrenzte sich die Unterstützung der Lehrkräfte auf die Hilfestellung bei Lernproblemen und teilweise auch auf Rückmeldungen zu Lernpotential oder -fortschritten einzelner Schülerinnen und Schüler.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In 43 Unterrichtssequenzen förderten die Lehrkräfte im Unterricht die Sprache und Kommunikation der Lernenden. Sie schufen Sprechansätze und hielten die Kinder zum korrekten, verständlichen Gebrauch der Sprache bzw. Fachsprache an. Die Lehrkräfte unterstützten die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander, achteten auf eine differenzierte Ausdrucksweise und klärten neue bzw. fachspezifische Begriffe. Der Förderung der bilingualen Sprachkompetenz wurde konsequent Rechnung getragen, indem deutsche und amerikanische Fachlehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Muttersprachen unterrichteten. Sie boten den Lernenden verschiedene Möglichkeiten sowohl die Mutter- als auch die Partnersprache auf hohem Niveau zu erlernen.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)

In sieben Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigenständig und zielgerichtet Informationen zu sammeln. Sie konnten selbstständig Lernwege und -schritte planen sowie über Methoden und Hilfsmittel entscheiden. Hier diskutierten die Lernenden Lösungswege, kontrollierten und präsentierten ihre Ergebnisse. In 22 Sequenzen traf dies teilweise zu.

In zwölf Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler wenige und in sieben keine Gelegenheiten, selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)

In ca. der Hälfte der Unterrichtssequenzen waren Sozialformen wie zum Beispiel Partner- und Gruppenarbeit, auch gemischt mit Einzelarbeit oder frontalen Phasen, in den Unterricht integriert.

In diesen Unterrichtssituationen waren bei den Schülerinnen und Schülern kooperatives, selbstorganisiertes Verhalten und Teamkompetenzen zu beobachten. Die Gruppen- bzw. Partnerarbeit planten und organisierten Schülerinnen und Schülern zum Teil selbstständig, sie verteilten die Aufgaben und trugen die Ergebnisse zusammen. Die Lernenden wurden auf diese Weise ermutigt, sich im Lernprozess gegenseitig zu unterstützen sowie von- und miteinander zu lernen.

Frontalunterricht und Einzelarbeit bzw. die Kombination der beiden Formen stellte in den verbleibenden Unterrichtsbeobachtungen die vorrangige Arbeitsform dar. In diesen Stunden blieb wenig Raum für kooperatives Arbeiten.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)

In zehn Sequenzen förderten die Lehrkräfte zielgerichtet die Problemlösekompetenz. Der Unterricht war durch ergebnisoffene Fragestellungen gekennzeichnet, er bot den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, unterschiedliche Lösungsansätze zu entwickeln und zu erörtern. Hier würdigten die Lehrkräfte die Ergebnisse selbstständigen Lernens. Sie nutzten gezielt unterschiedliche Lösungsansätze, Ergebnisse und auch Fehler für den weiteren Lernprozess. In eingeschränktem Umfang fand die Förderung der Problemlösekompetenz bei weiteren 23 Unterrichtsbesuchen statt.

Die Fragestellungen und Arbeitsaufträge der Lehrkräfte waren in ca. einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen meist geschlossen und auf eine erwartete Antwort fokussiert. Die Schülerinnen und Schüler erhielten hier kaum Möglichkeiten über unterschiedliche Lösungsansätze zu diskutieren.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In nahezu allen Beobachtungen war der Unterricht klar strukturiert und hinsichtlich der Zielsetzung transparent. Die Lehrkräfte gaben Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen. Arbeitsanweisungen waren eindeutig und verständlich formuliert, so dass die Schülerinnen und Schüler sie zielgerichtet und sachorientiert umsetzen konnten. In einigen Abschlusssituationen fand darüber hinaus eine Reflexion über die erreichten Unterrichtsziele statt.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In zwei Drittel der Unterrichtssequenzen waren die Leistungsanforderungen eindeutig herausfordernd, nachvollziehbar und für den größten Teil der Gruppe erfüllbar. In diesen Stunden wurden auch individuelle Anforderungen gestellt. Durch motivierende Impulse verstärkten die Lehrkräfte die ohnehin hohe Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. In etwa 30 Prozent der Unterrichtsbeobachtungen gab es keine individuellen Anforderungen.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

In nahezu allen Unterrichtsphasen war der mitmenschliche Umgang sowohl von Höflichkeit als auch von Wertschätzung geprägt und entsprach dem Erziehungskonzept der Schule. Die in der Schule geltenden Regeln wurden von den Beteiligten beachtet. Dabei erlebten alle Beteiligten das Miteinan-

der der unterschiedlichen Lebenskulturen als unproblematisch und lehrreich. Die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte verhielten sich verantwortungsbewusst, untereinander freundlich, tolerant und wertschätzend.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Der motivierende Führungsstil der Lehrkräfte förderte in nahezu allen Unterrichtssequenzen die Lernbereitschaft der Lernenden und führte zu einer positiven Atmosphäre. Der besuchte Unterricht verlief störungsfrei. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten interessiert mit. Die Lehrkräfte nahmen sich Zeit für einzelne Kinder, hörten aufmerksam zu und gaben wertschätzende Rückmeldungen. Es herrschte ein angstfreies, positives Lernklima.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Im beobachteten Unterricht gingen nahezu alle Lehrkräfte und das pädagogische Personal respektvoll bzw. fair mit den Schülerinnen und Schülern um. Im Interview äußerten die Kinder, dass sie sich von den Lehrkräften gerecht behandelt fühlten. Das Inspektionsteam beobachtet, dass die Lehrkräfte auf die wenigen wahrnehmbaren Regelverstöße pädagogisch angemessen und professionell reagierten.

Oberschulbereich

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte brachten in 90 % der Unterrichtsbesuche durch ihr eigenes Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Die Lehr- und Lernzeit wurde meist intensiv genutzt. Der Anteil von Wartezeiten der Schülerinnen und Schüler und sachfremd verwendeter Unterrichtszeit war gering. In sieben Unterrichtssequenzen konnte eine intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit nicht beobachtet werden, da der Unterricht z. B. durch Verspätungen der Lehrkraft nicht pünktlich begonnen oder zu früh beendet wurde.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsräume sind mit modernen Medien ausgestattet. In vielen Fachräumen und in der Bibliothek befanden sich Computer. Raumgestaltung, Mobiliar und Raumklima sowie die Bereitstellung von Materialien ermöglichten meist ein konzentriertes Arbeiten. Hervorgerufen durch das Fachraumprinzip sind diverse Unterrichtsräume mit Schülerarbeiten des jeweiligen Faches ausgestattet oder es hingen unterrichtsrelevante Arbeitsmaterialien aus. Es gab auch Räume, die durch Unordnung und Unsauberkeit auffielen.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(ohne Bewertung)

Eine Kooperation von Lehrkräften im Unterricht wurde insgesamt einmal beobachtet. Daher wird dieses Profilmerkmal nicht bewertet.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit der Jugendlichen konnte in 14 von 70 Unterrichtssequenzen uneingeschränkt, in 34 teilweise beobachtet werden. Die Lehrkräfte ermunterten in der Regel zur aktiven Beteiligung am Unterricht, weniger zur Übernahme von Aufgaben. Im Unterricht wurden die Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler gefördert, u. a. mit Schülervorträgen, die in einigen Sequenzen Bestandteil des Unterrichts waren.

Insgesamt wurden die Schülerinnen und Schüler selten ermutigt, ihre eigenen Stärken oder Schwächen zu erkennen bzw. einzuschätzen.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Entwicklung fachlicher Kompetenzen stand im Zentrum des unterrichtlichen Handelns und wurde in allen Unterrichtsbesuchen wahrgenommen. In 22 Unterrichtssequenzen förderten die Lehrkräfte neben den fachlichen auch überfachliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Hier war zu erkennen, dass die Lehrkräfte das Erlernen methodischer Kompetenzen, z. B. durch Formen der Selbstkontrolle und der Selbstorganisation, der Organisation von Teamarbeit, das Präsentieren von Ergebnissen oder das Anfertigen von Lernprodukten, in ihren Unterricht integrieren.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die gewählten Methoden waren in 77 % des Unterrichts themenbezogen, berücksichtigten aber nicht konsequent die Lernbedürfnisse oder -interessen der Schülerinnen und Schüler. Der überwiegende Teil der Unterrichtssequenzen war frontal und/oder als Einzelarbeit organisiert. Im Frontalunterricht waren die Lehrstrategien nicht immer abwechslungsreich, aber von einer zugewandten Lehrerhaltung geprägt. Gruppen- bzw. Partnerarbeit wurde in 36 % des beobachteten Unterrichts gesehen.

Teilweise stellten die Lehrkräfte anwendungsbezogene Aufgaben. Das Inspektionsteam sah in diesem Zusammenhang in einigen Sequenzen Präsentationen von Schülerinnen und Schülern mit konstruktiven Rückmeldungen und angeregten Diskussionen in der Klasse.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Die Lehrkräfte registrierten in ca. der Hälfte der Unterrichtsbesuche Lernprobleme Einzelner und gaben in diesen Fällen zusätzliche Hilfen. In 20 % des beobachteten Unterrichts waren gezielte Differenzierungsangebote und -maßnahmen für leistungsschwächere oder leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler integriert, u. a. hatten die Lernenden die Möglichkeit aus Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu wählen.

Im Rahmen des Deutsch- und Englischunterrichts wird eine äußere Differenzierung nach Niveaustufen vorgenommen. Innerhalb dieser Gruppen wurden meist identische Aufgaben gestellt, die die Möglichkeiten zur individuellen Förderung wenig berücksichtigten.

Aufgrund der kleinschrittigen Unterrichtsführung wurde auf individuelle Lernstände der Schülerinnen und Schüler, z. B. durch unterschiedliche Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten, in einer Vielzahl der Beobachtungen nicht gezielt eingegangen.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die gezielte Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit konnte in 25 Unterrichtsphasen überzeugend und in weiteren 30 in Teilen im Unterricht festgestellt werden. Die Lehrkräfte zeigten sich mehrheitlich vorbildlich in der Sprachanwendung. Sie hielten die Schülerinnen und Schüler zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprachen und Fachsprache an. In ca. der Hälfte der Unterrichtsbesuche dominierten die Redeanteile der Lehrkräfte, offene Unterrichtsgespräche fanden hier kaum statt. Die teilweise engen Fragestellungen der Lehrkräfte erforderten meist keine ausführlichen sprachlichen Äußerungen.

Der Förderung der Bilingualität widmet sich die John-F.-Kennedy-Schule insbesondere. Dies wurde im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen an verschiedenen Stellen deutlich. So wurden die Schülerinnen und Schüler sowohl von deutschen als auch von amerikanischen Fachlehrkräften in den jeweiligen Muttersprachen unterrichtet. Der Deutsch- bzw. Englischunterricht fand für die Lernenden in verschiedenen Niveaustufen statt. Vor allem in der Oberstufe beeindruckten die Schülerinnen und Schüler mit einem sehr hohen Grad der Sprachbeherrschung sowohl in der Mutter- als auch in der Partnersprache. Insgesamt konnte beobachtet werden, dass die englische Sprache sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Lehrkräften als Lingua franca dient.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Im Unterricht konnten die Schülerinnen und Schülern selten Lernprozesse selbstständig steuern. Möglichkeiten der selbstständigen und zielgerichteten Informationsbeschaffung, der eigenverantwortlichen Entscheidungen über Hilfsmittel und Methoden wie auch selbstständiger Planung und Reflexion des eigenen Lernwegs waren in ca. einem Drittel der Unterrichtssequenzen in Teilen etabliert. In 44 von 70 Unterrichtsbeobachtungen steuerten und lenkten vor allem die Lehrkräfte das Unterrichtsgesche-

hen und ließen den Schülerinnen und Schülern wenig Raum, den Lernprozess selbstständig und eigenverantwortlich zu organisieren. In diesen Situationen gab es überwiegend geschlossene Aufgabenstellungen mit exakten Arbeitsanweisungen für die Lösungsfindung. Hilfsmittel wurden vorgegeben und die Kontrolle fand meist gemeinsam statt.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung C — eher schwach ausgeprägt)

Die von den Lehrkräften gewählte Sozialform im Unterricht steht im engen Zusammenhang mit der Bewertung dieses Profilkriteriums. Neben dem Frontalunterricht und der Einzelarbeit wurden Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen in 25 Fällen in den Unterricht integriert und den Schülerinnen und Schülern dadurch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit eröffnet. In den verbleibenden Sequenzen dominierte einmal die Einzelarbeit, in 30 Fällen der Frontalunterricht sowie in 14 Phasen die Kombination von Einzelarbeit und Frontalunterricht. Teilweise wurden kooperatives, selbstorganisiertes Verhalten auch in den zuletzt genannten Arbeitsformen beobachtet, ohne dass die Zusammenarbeit der Lernenden nicht von der Lehrkraft initiiert wurde.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In 16 Unterrichtssituationen konnte das Inspektionsteam beobachten, dass ergebnisoffene Aufgabenstellungen den Unterricht prägten. Die Problemlösungskompetenz wurde ausdrücklich und gezielt gefördert. Die Erörterung problemorientierter Fragestellungen, verschiedener Lösungswege oder die begründete Hypothesenbildung boten hierfür entsprechende Gelegenheit. Schülerinnen und Schüler diskutierten Lösungsalternativen, Fehleranalysen wurden für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt. Bei 30 weiteren Besuchen erhielten Schülerinnen und Schüler in Ansätzen die Möglichkeit Problemlösestrategien zu entwickeln.

In 34 % des Unterrichts wurden die Lernenden mit Aufgaben konfrontiert, deren Bearbeitung eine weniger komplexe Auseinandersetzung mit Inhalten und Problemen erforderte. Die Arbeitsaufträge beschränkten sich auf das Erarbeiten von Sachverhalten und die Reproduktion von diesbezüglichem Wissen.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Bei 33 Unterrichtsbeobachtungen stellte das Inspektionsteam eine deutliche Strukturierung und eine transparente Zielausrichtung fest. Die Lehrkräfte gaben Hinweise zum Stundenverlauf bzw. zu den Unterrichtszielen. Weitere 28 Unterrichtssequenzen waren durch überwiegend stimmige und eindeutig formulierte Arbeitsanweisungen für die Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet, sodass diese eine klare Orientierung erhielten. Ein hoher Anteil an zielgerichteten Schüleraktivitäten war zu beobachten. Eine Reflexion der Ziele, des Vorgehens und des Lernprozesses am Ende einer Unterrichtssequenz oder einer Lernphase gab es nicht immer.

In neun Situationen fehlte den Schülerinnen und Schülern teilweise die Orientierung hinsichtlich der Ziele des Unterrichts.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In den meisten Unterrichtssequenzen (82 %) war zu beobachten, dass die Leistungsanforderungen für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler transparent und in der vorgegebenen Zeit erfüllbar waren. Dabei wurden in der Regel einheitliche Anforderungen an die Lerngruppe gestellt. Individuelle Voraussetzungen und ein unterschiedliches Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler wurden selten beachtet.

Besonders der Aspekt der Herausforderung innerhalb der Aufgabenstellung fehlte teilweise. Die Leistungsorientierung war in zwölf Sequenzen in geringem Maß bzw. nicht erkennbar, u. a. waren die Anforderungen hier entweder überzogen oder nicht nachvollziehbar.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Den Lehrkräften gelang es in besonderem Maße, eine Unterrichts Atmosphäre zu schaffen, die von einem offenen, hilfsbereiten und wertschätzendem Umgang miteinander geprägt war. Schülerinnen, und Schüler, Lehrkräfte und pädagogisches Personal verhielten sich untereinander und Besuchern gegenüber freundlich, tolerant und verantwortungsbewusst. Die beobachteten Verhaltensweisen entsprechen dem Erziehungskonzept bzw. der Schulphilosophie. Eine Ungleichbehandlung von Jungen und Mädchen war nicht zu beobachten. In einigen Unterrichtssequenzen wurden deutlich demokratische Verhaltensweisen gefördert.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den meisten Unterrichtsstunden lief der Unterricht störungsfrei ab. Schülerinnen und Schüler arbeiteten in der Regel interessiert mit. Der Führungsstil der Lehrkraft förderte eine positive Lernatmosphäre. Schülerinnen und Schüler arbeiteten in der Regel interessiert mit. Aufmerksamkeit und Wertschätzung kennzeichneten das Miteinander. Viele Lehrkräfte nahmen sich Zeit für einzelne Schülerinnen und Schüler, hörten aktiv zu, gaben Rückmeldungen und motivierten häufig durch lobende Worte.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Mit Ausnahme von zwei Unterrichtssequenzen gingen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler respektvoll und fair miteinander um. Nur vereinzelt kam es zu Unterrichtsstörungen, auf die dann angemessen reagiert wurde.

5 Qualitätsprofil⁶

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Personale und Soziale Kompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Grundschule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			Oberschule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	2.5	Schülerberatung und -betreuung	Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberschule			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	5.3	Personaleinsatz der Beschäftigten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung				
			A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	ohne Bewertung				
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

⁶ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Personale und soziale Kompetenzen (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im Erziehungskonzept der Schule sind Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement verankert. Das Inspektionsteam konnte sich an allen drei Tagen davon überzeugen, dass diese Werte von der gesamten Schulgemeinschaft gelebt werden.

Die Schule unternimmt umfangreiche Anstrengungen, um diese Werte bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Über den Unterricht hinaus werden das Demokratieverständnis und Verhalten durch vielfältige Veranstaltungen, wie z.B. BERMUN⁷ gefördert. Während des Unterrichts und in den Pausen ist der Umgang miteinander wertschätzend. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in das Schulleben integriert. Konflikte werden nach Aussagen der Schülerinnen und Schüler entweder unmittelbar oder in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagoginnen geklärt.

Im Unterricht ermuntern die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung am Unterrichtsgeschehen und zur Aufgabenübernahme. Die Kreativität und Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen wird von den Lehrkräften und den Erzieherinnen bzw. Erziehern durch die Unterrichtsorganisation gefördert. Dies spiegelt sich in der Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wider.

Auf die Leistungsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen legen die Lehrkräfte großen Wert. Dabei ist die Förderung von Eigeninitiative und Kreativität verbunden mit kooperativem und selbstorganisiertem Verhalten im Grundschulbereich deutlicher ausgeprägt. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit sind Kriterien, die in die Schülerbeurteilung einfließen.

Die Schule fördert und unterstützt ehrenamtliche Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern, z. B. indem sie ältere Menschen in einem Altenheim betreuen, in einer Suppenküche für Bedürftige mitarbeiten oder mit Lebensmitteln gefüllte Pakete nach Russland versenden.

An dem jährlich stattfindenden „College Day“ informieren Vertretungen amerikanischer Universitäten über Studienmöglichkeiten in den USA. Die Schülerinnen und Schüler können sich im Gespräch über Details, wie z.B. Studieninhalte und Studiengebühren informieren.

Fachkompetenzen/Schullaufbahn⁸ (1.2/1.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Beim mittleren Schulabschluss liegen die Ergebnisse der John-F.-Kennedy-Schule in den Bereichen Mathematik und Deutsch über den Vergleichswerten. Im Abitur liegen die Ergebnisse der Schule stets über den Werten des Landes, der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die herausragende Leistungen erzielen, ist hoch. Aufgrund des besonderen Status⁹ beteiligt sich die Schule weder beim MSA noch bei dem Abitur an den zentralen Prüfungen für das Fach Englisch. Im Grundschulbereich liegen die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten ebenfalls im überdurchschnittlichen Bereich. Dies ist besonders bemerkenswert, da auch die Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache uneingeschränkt an den Tests teilnehmen. Die Ergebnisse werden regelmäßig in der Schule analysiert und kommuniziert, Konsequenzen werden ggf. gezogen, z. B. bei deutlichen Leistungsunterschieden zwischen Parallelklassen.

Schülerinnen und Schüler beteiligen sich regelmäßig an vielfältigen Wettbewerben, z. B. am Mathematikwettbewerb „Känguru“, an sportlichen Wettkämpfen oder dem jahrgangsübergreifenden Wett-

⁷ Berlin Model United Nations, jährliche internationale Jugendkonferenz

⁸ Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wurde verzichtet, da derzeit keine Angaben vorliegen, die einen Vergleich der Schulen unter Einbeziehung von regionalen Standort- und Sozialdaten zulassen. Bewertet wurde aber, wie die Schule die Schulleistungsdaten analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.

bewerb „Odyssee of the Mind“. In der Sporthalle ist eine Vielzahl von Siegerpokalen ausgestellt. Die herausragenden Ergebnisse der Schülerleistungen werden im Rahmen von schulinternen Feiern gewürdigt.

Die entschuldigten und unentschuldigten Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern der John-F.-Kennedy-Schule sind gering. Sie liegen unter den Vergleichswerten der Schulart, der Region und Berlins. Der prozentuale Anteil der Wiederholer liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Leseverständnis (Angaben in %)

	John-F.-Kennedy-Schule						Steglitz-Zehlendorf						Berlin					
	alle		dh*		ndH*		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Leser/innen		11,7		11,7		0,0	17,6	21,8	14,9	18,2	31,3	44,6	28,8	34,9	19,9	25,4	47,3	56,8
durchschn. Leser/innen		35,0		35,0		0,0	28,0	38,5	25,7	38,5	39,6	38,9	30,6	35,3	29,6	36,7	32,6	32,0
starke Leser/innen		53,3		53,3		0,0	54,4	39,6	59,4	43,3	29,1	16,5	40,6	29,8	50,5	37,9	20,2	11,3

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Lesegeschwindigkeit (Angaben in %)

	John-F.-Kennedy-Schule						Steglitz-Zehlendorf						Berlin					
	alle		dh		ndH		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
langsame Leser/innen		13,1		13,1		0,0	23,2	23,0	19,4	20,0	42,4	41,8	33,7	31,8	27,0	25,0	47,6	47,1
durchschn. Leser/innen		23,0		23,0		0,0	36,2	38,7	36,8	39,1	33,1	36,1	35,7	36,8	37,0	38,3	33,1	33,5
schnelle Leser/innen		63,9		63,9		0,0	40,6	38,3	43,8	40,9	24,5	22,1	30,6	31,5	36,1	36,7	19,3	19,4

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Mathematik (Angaben in %)

	John-F.-Kennedy-Schule						Steglitz-Zehlendorf						Berlin					
	alle		dh		ndH		alle		dh		ndH		alle		dh		ndH	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Rechner/innen		14,5		14,5		14,6	20,4	15,3	17,2	13,0	36,0	28,0	33,1	25,3	24,7	18,9	50,2	39,8
durchschnittl. Rechner/innen		50,0		51,6		47,9	31,2	45,0	30,6	44,8	34,2	46,2	32,4	43,9	33,2	44,2	30,9	43,0
starke Rechner/innen		35,5		33,9		37,5	48,4	39,7	52,3	42,2	29,8	25,8	34,4	30,9	42,1	36,9	18,9	17,2

* dh = Kinder deutscher Herkunftssprache

ndH = Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2008 ⁹

Deutsch/Leseverständnis

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN ¹⁰	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
John-F.-Kennedy-Schule	--	8	54	37
Steglitz-Zehlendorf	3	25	41	31
Berlin	9	36	35	20

Deutsch/Sprachgebrauch

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
John-F.-Kennedy-Schule	1	7	54	37
Steglitz-Zehlendorf	3	26	42	29
Berlin	11	36	36	17

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
John-F.-Kennedy-Schule	1	28	44	27
Steglitz-Zehlendorf	3	29	52	16
Berlin	8	39	43	10

⁹ alle Angaben in %

¹⁰ Die Fähigkeitsniveaus (FN) sind folgendermaßen definiert:

khN (kein hinreichender Nachweis für das Erreichen des FN1): Die Aufgaben in diesem Bereich wurden gar nicht oder so unvollständig bearbeitet, dass eine Niveaubestimmung nicht möglich ist.

FN 1 (grundlegende Fähigkeiten): Einfache Aufgaben mit grundlegenden Anforderungen werden hinreichend sicher gelöst

FN 2 (erweiterte Fähigkeiten): Aufgaben mittleren Anspruchsniveaus werden hinreichend sicher gelöst.

FN 3 (fortgeschrittene Fähigkeiten): Anspruchsvolle Aufgaben hinreichend sicher gelöst.

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
John-F.-Kennedy-Schule	--	12	31	57
Steglitz-Zehlendorf	1	18	34	46
Berlin	4	29	34	33

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen mit			
	khN	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
John-F.-Kennedy-Schule	--	7	60	33
Steglitz-Zehlendorf	2	15	52	31
Berlin	7	24	48	22

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹¹

	John-F.-Kennedy-Schule		Steglitz-Zehlendorf		Berlin	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Prüfungsteil	100%	98 %	100 %	99 %	99 %	99 %
Jahrgangsteil	99%	96 %	97 %	95 %	96 %	96 %
MSA gesamt	99%	95 %	97 %	95 %	96 %	96 %
Präsentationsprüfung	1,9	1,9	1,8	1,9	1,9	2,0

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	John-F.-Kennedy-Schule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	John-F.-Kennedy-Schule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
2007/2008	2,3	2,4	2,5	1,1 %	4,3 %	5,3 %
2006/2007	2,3	2,5	2,5	2,7 %	3,0 %	5,6 %
2005/2006	2,4	2,6	2,6	5,7%	2,8 %	7,6 %

¹¹ Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Schulintern verankerte Angebote zum Methodenlernen bzw. dem „Lernen lernen“ gibt es im Grundschulteil der John-F.-Kennedy-Schule. Die Kinder werden fachübergreifend z. B. mit Methoden der Texterschließung bekannt gemacht oder im Umgang mit Standardsoftware geschult. Im Unterricht werden verschiedene Lernstrategien sachgerecht initiiert, die Kinder erhalten kontinuierliche Rückmeldungen über den Fortschritt im Lernprozess und den sachgerechten Einsatz von Methoden zur Recherche oder der Erschließung des Unterrichtsgegenstandes.

Im Oberschulbereich werden Methodenkompetenzen von den Lehrkräften eigenständig in ihrem jeweiligen Unterricht vermittelt, fachbereichsübergreifend gibt es keine Angebote. Eine Initiierung unterschiedlicher Lernstrategien wurde bei den Unterrichtsbesuchen zum Teil beobachtet. Die Lehrkräfte betonten im Interview, dass die Kinder der John-F.-Kennedy-Schule nach dem Abschluss der Grundschule über eine ausreichende Schulung im Bereich des sachrichtigen Einsatzes verschiedener Lernmethoden verfügen. Eine Abstimmung mit den Lehrkräften des Grundschulbereiches über Inhalte gibt es nicht.

Die Ausstattung mit Computern und entsprechenden Peripheriegeräten ist an der John-F.-Kennedy-Schule außerordentlich gut. In der Grundschule stehen die Geräte den Kindern in den Klassenräumen zur Verfügung. Im Oberschulbereich haben die Jugendlichen jederzeit die Gelegenheit, in der Bibliothek oder den „study-rooms“ mit Computern zu arbeiten. Das Inspektionsteam konnte sich davon überzeugen, dass die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe das überaus reichhaltige Angebot in der Bücherei sowie die dort vorhandenen Computer intensiv und bis in die späten Nachmittagsstunden hinein nutzen.

Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule sehr zufrieden und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens. Sie gehen gern in die Schule und ein Großteil der Lernenden nimmt nach Schulschluss freiwillig an Arbeitsgemeinschaften teil oder engagiert sich in außerunterrichtlichen Bereichen.

Im Elterninterview äußerten die meisten Anwesenden, dass sie ihre Kinder wieder an der John-F.-Kennedy-Schule anmelden würden. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der im Rahmen der Inspektion vorgenommenen Elternbefragung. Die Beschwerden an der Schule sind gering. Im Interview wünschten sich allerdings einige Eltern mehr und auch kompetentere Ansprechpartner bei der Beratung in Bezug auf Lernschwierigkeiten und Hochbegabung.

Die Schulzufriedenheit bei den Lehrkräften ist sehr hoch. Die krankheitsbedingte Fehlquote liegt unter dem Berliner Durchschnitt. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung werden von einem Großteil des Kollegiums wahrgenommen. Viele der Lehrerinnen und Lehrer bieten Arbeitsgemeinschaften an.

Die John-F.-Kennedy-Schule hat in den Medien eine sehr positive Resonanz aufgrund der vielen, weit über die Schulgemeinschaft hinausgehenden Aktivitäten vor allem im kulturellen und sportlichen Bereich sowie der Erfolge der Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben. Die Nachfrage an Schulplätzen ist sehr hoch, sie übersteigt das zur Verfügung stehende Kontingent für Kinder mit deutscher Muttersprache um ein Vielfaches. Die Entscheidung über die Zuteilung der Plätze muss daher in jedem Jahr vom zuständigen Bezirksamt per Losentscheid vorgenommen werden.

Die Schule präsentiert sich gepflegt und besucherfreundlich. Während der Inspektionstage fiel jedoch auf, dass einige Räume im Bereich der Oberschule nicht sauber waren. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Schülerbefragung, in denen Einige das Erscheinungsbild ihrer Schule kritisieren. Außerdem fiel dem Inspektionsteam auf, dass vor der Aula, in unmittelbarer Nähe zur Essensausgabe, die Speisereste in einem unverschlossenen Eimer gesammelt werden. Der Bereich war von heruntergefallenen und notdürftig weggewischten Resten verschmutzt und wirkte ausgesprochen unhygienisch.

An der Schule ist eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität vorhanden. Die Bibliothek bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, z. B. Hausaufgaben zu erledigen. Zudem gibt es „study rooms“ zur Stillarbeit.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Es liegt ein schulspezifisch entwickeltes Curriculum der John-F.-Kennedy-Schule vor. Vorrangig handelt es sich um die Darstellung einzelner Fachcurricula. Alle Fachcurricula haben gemeinsame Schwerpunkte, die sich in der Philosophie der Schule wiederfinden. Die Schwerpunkte sind demnach die bilinguale und bikulturelle Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Im Einzelnen geht es um die Förderung und Entwicklung von Toleranz gegenüber kulturellen Unterschieden und Respekt für alle Nationalitäten und Kulturen. Die von den einzelnen Fachbereichen entwickelten Curricula müssen den deutschen Rahmenlehrplänen wie auch den amerikanischen Standards entsprechen.

Bezogen auf den Schwerpunkt der bilingualen und bikulturellen Erziehung sichert das Curriculum innerhalb der beiden Schulbereiche über die Jahrgänge hinweg einen kontinuierlichen Lehr- und Lernprozess. Darüber hinaus gibt es zwischen den Bereichen der Grundschule und der Oberschule nur vereinzelt Abstimmungen bezüglich der Kontinuität des Lehr- und Lernprozesses.

Die Lehrkräfte aus dem Grundschul- bzw. aus dem Oberschulbereich stimmen sich über den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln regelmäßig ab. Im Bereich der Grundschule treffen sich die Lehrkräfte einmal wöchentlich in den Jahrgängen, um gemeinsam Unterrichtsinhalte abzustimmen und Materialien vorzubereiten. Die Jahrgangsleitungen wiederum treffen sich mit der Schulleitung des Grundschulbereichs zu Absprachen.

Im Bereich der Oberschule finden Treffen innerhalb der Fachbereiche statt. Treffen zur Unterrichtsvorbereitung gibt es vereinzelt auf einer persönlichen Ebene, sie sind jedoch nicht institutionalisiert.

Ein systematischer Aufbau überfachlicher Kompetenzen wird im schulinternen Curriculum über die einzelnen Schulbereiche hinaus nicht deutlich. Im Bereich der Grundschule (einschließlich der Vorklassen) sind die einzelnen Curricula auf die Vermittlung von sozialen Kompetenzen, wie zum Beispiel den konstruktiven Umgang mit Konflikten, ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Grundschule lernen ab der dritten Klasse den Umgang mit dem Computer, u. a. werden Recherche- und Präsentationstechniken vermittelt. Die Nutzung der schuleigenen Bibliothek wird regelmäßig in die Unterrichtsarbeit integriert. Einzelne Lehrkräfte der Oberschule stimmen sich in Bezug auf den fachlichen und überfachlichen Kompetenzzuwachs der Schülerinnen und Schüler mit der Grundschule ab und bauen systematisch auf das bereits Vorhandene auf. Die Schule arbeitet zurzeit an der Erstellung eines Methoden-Curriculums.

Während anwendungsbezogene Aufgaben im Unterricht der Grundschule einen hohen Anteil haben, ist der Anteil dieser Aufgaben im Unterricht der Oberschule geringer.

Im Bereich der Grundschule wie auch in der Oberschule werden fachübergreifende und fächerverbindende Projekte durchgeführt. Es finden u. a. regelmäßig Lesungen mit namhaften Autoren statt und die Schule richtet die Berliner MUN Konferenz (BERMUN) aus, in der Schülerinnen und Schüler als Abgeordnete aus verschiedenen Ländern in einem Planspiel die Arbeit der UN simulieren. Im Grundschulbereich findet häufiger projektorientierter Unterricht statt, die sogenannten Homeroom-Tage, die eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern ermöglichen. Außerschulische Lernorte, wie z. B. Museen, Betriebe, Theater, Freilandlabore werden regelmäßig von der Schule genutzt.

Außerschulische Aktivitäten, insbesondere Sportveranstaltungen, Chor- und Orchesterauftritte oder Theateraufführungen nehmen einen festen Platz im Schulleben ein und sind Bestandteil des schulinternen Curriculums.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt im Bereich Grundschule)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt im Bereich Oberschule)

In dieses Qualitätsmerkmal fließen die Unterrichtsbeobachtungen nahezu vollständig ein.

Die im Unterrichtsprofil enthaltenen schwach oder eher schwach ausgeprägten Profilkriterien „Innere Differenzierung“, „Selbstständiges Lernen“ und „Kooperatives Verhalten“ führen im Qualitätsprofil der Oberschule zu der Bewertung B.

Positiv hervorzuheben sind die Unterrichtsorganisation, die Förderung der fachlichen Kompetenzen, das positive pädagogische Klima sowie die deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts.

Schwach bzw. eher schwach ausgeprägt sind die innere Differenzierung durch inhaltlich unterschiedliche Lernangebote für leistungsstärkere bzw. leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Lerngruppen, das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen und die Förderung von kooperativem und selbstorganisiertem Verhalten sowie von Teamkompetenzen.

Im Unterricht der Grundschule steht neben der Förderung der fachlichen Kompetenzen die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen, insbesondere sozialer und methodischer Kompetenzen im Vordergrund. Der Unterricht bietet abwechslungsreiche Lehr- und Lernstrategien und ist überwiegend schüler- und themenbezogen. Die Lernenden erhalten in umfangreichem Maße Möglichkeiten, den Unterrichtsprozess selbstständig und eigenverantwortlich zu organisieren. Die stärkere Ausprägung dieser Profilmomente, verbunden mit der deutlichen Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit führen hier insgesamt zu der Bewertung A.

Das Interview mit den Lehrkräften aus dem Grundschul- und dem Oberschulbereich und die Sichtung der Dokumente ergaben, dass es unterrichtsrelevante Absprachen in den Fachkonferenzen bezüglich der in den Rahmenlehrplänen festgelegten Standards (einschließlich der Vorgaben von amerikanischer Seite) gibt.

Das Konzept der Bilingualität wird in allen Bereichen des Schullebens gelebt und spiegelt die Philosophie der Schule wider. Der Deutsch- und Englischunterricht findet in verschiedenen Niveaustufen statt. Diese äußere Differenzierung ermöglicht eine gezielte Sprachförderung für die einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die Einteilung in die Niveaustufen erfolgt auf einer diagnostischen Grundlage. Die Sprachtests werden von qualifizierten Pädagoginnen bzw. Pädagogen der Schule durchgeführt. Der Unterricht findet mit dem Beginn in der Vorklasse in englischer und deutscher Sprache statt und wird in dieser Form bis in die Kurse der Oberstufe konsequent fortgeführt.

Die Arbeit mit neuen Medien ist systematisch in den Unterricht eingebunden, jedoch nicht konzeptionell in den Fächern verankert. Die Schülerinnen und Schüler lernen von der dritten Klasse an den Umgang mit dem Computer und Standard-Software. Lernprogramme finden regelmäßig im Bereich des Förderunterrichts Anwendung. Schülerinnen und Schüler des Grundschul- und des Oberschulbereichs nutzen den PC und das Internet intensiv für Recherche, Kommunikation und Präsentation.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Schule hat Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart, diese liegen für die beiden Schulbereiche in unterschiedlicher Ausprägung vor. Es liegen für die Grundschule Beschlüsse zur Bewertung von schriftlichen und mündlichen Leistungen sowie deren Gewichtung vor. In der Oberschule gibt es nicht für alle Fächer konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung.

In den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern der Grundschule wie auch der Oberschule wurde deutlich, dass die Bewertung häufig von der einzelnen Lehrkraft abhängig ist und für einige Lernende die Kriterien für die Bewertung nicht transparent sind, besonders wenn es um mündliche Leistungen geht. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule äußerten im Interview, dass die Lehr-

kräfte ihnen die Leistungsanforderungen für die einzelnen Fächern erläutern. Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule sagten im Interview aus, dass die Leistungsanforderungen in den einzelnen Fächern sehr unterschiedlich sind.

Im Unterricht der Grundschule wie auch der Oberschule waren die Anforderungen an den drei Inspektionstagen erfüllbar und überwiegend herausfordernd.

Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen werden in der Schule in den Gremien kommuniziert. In der Grundschule haben sich die Lehrkräfte vorrangig mit den Ergebnissen im Fach Mathematik auseinandergesetzt und als neues Entwicklungsvorhaben die Förderung der Problemlösekompetenz formuliert. In der Oberschule wurden ebenfalls Schlussfolgerungen, speziell aus den Ergebnissen des MSA, gezogen. Die Fachkonferenz Deutsch hat beschlossen, die in den Prüfungen geforderten Aufgabenarten zu üben und Textsortenmerkmale zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit den vierteljährlich erteilten Zeugnissen motivationsfördernde und individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur weiteren Lernentwicklung.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Gestaltung der Räume, das Mobiliar und das Raumklima fördern das konzentrierte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Neben der individuellen Ausgestaltung der Klassenräume im Grundschulbereich und den sehr gut ausgestatteten Fachräumen im Oberschulbereich stehen den Schülerinnen und Schülern Aufenthalts- und Arbeitsräume zur Verfügung. Für die Kinder im Grundschulbereich gibt es in den Pausen neben den Rückzugsinseln im Gebäude, die sogenannten „cosy corners“, auch die Möglichkeit verschiedene Hofbereiche zu nutzen. Für die Pausengestaltung können sich die Kinder Sport- und Spielgeräte ausleihen. Im Oberschulbereich finden gesundheitliche Aspekte wenig Berücksichtigung. Die Schülerinnen und Schüler haben in der Mittagspause die Gelegenheit, ein warmes Essen oder einen Imbiss einzunehmen. Außerdem finden neben vielen Sport- und Musikangeboten im Mittagsband die Förderkurse statt.

Die Schule hat ein Konzept zur Förderung von leistungsschwächeren und leistungstärkeren Schülerinnen und Schülern entwickelt. Der Deutsch- und Englischunterricht wird durchgängig auf unterschiedlichen Niveaustufen erteilt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen zunächst an Eingangstests statt und werden aufgrund der Ergebnisse den Niveaustufen zugeordnet. Die Schülerinnen und Schüler können im Laufe der Schuljahre abhängig von der persönlichen Entwicklung die Niveaustufen wechseln. Die Klassen werden durch dieses Prinzip ständig neu gemischt.

Die Tests werden von Lehrkräften aus dem Grundschulbereich und den Guidance Councilors durchgeführt, die sich im Bereich Diagnostik und der Entwicklung von Bildungsplänen und Förderplänen qualifiziert haben.

Für Schülerinnen und Schüler im Oberschulbereich, die Leistungsprobleme in Mathematik bzw. in Englisch haben, werden Förderkurse im Mittagsband angeboten, an denen die Betroffenen verpflichtend teilnehmen müssen. Für diese Schülerinnen und Schüler werden entsprechende Bildungspläne erstellt und von den Erziehungsberechtigten unterschrieben. Darüber hinaus gibt es das Angebot eines freiwilligen Unterrichts zur Rechtschreibförderung „Der Orthograph“ für die Klassen 7-13 und die gezielte Leseförderung für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe durch aktive Teilnahme an Autorenlesungen (Vorbereitung von Interviews, Moderation der Veranstaltung, Dokumentation) und an Schreibwettbewerben.

Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler des Grundschulbereichs werden ebenfalls verpflichtend Förderkurse in den Fächern Mathematik und Deutsch angeboten. Dafür gibt es ausgebildete Lehrkräfte, die sich für die Förderung von Kindern mit großen Lernschwierigkeiten qualifiziert haben.

Die Lehrkräfte stimmen sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Guidance Counselors¹² ab und erstellen mit ihnen zusammen Förderpläne.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen erhalten vielfältige Angebote im künstlerischen, im musischen und im sportlichen Bereich. Außerdem gibt es im Fach Mathematik der Oberstufe die Möglichkeit freiwillig an einem Kurs (excellerated course for maths) teilzunehmen. Zweimal jährlich finden Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern statt.

Schülerberatung und -betreuung (2.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt im Bereich Oberschule)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt im Bereich Grundschule)

Die Schule hat ein abgestimmtes Beratungskonzept für Problemsituationen ihrer Schülerinnen und Schüler. Den Schülerinnen und Schüler der John-F.-Kennedy-Schule stehen bei schulischen und persönlichen Problemen qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen können sich direkt Rat und Hilfe bei den Guidance Counselors holen oder sich an die Vertrauenslehrerinnen und -lehrer wenden. Die Lehrkräfte der Grundschule und der Oberschule arbeiten eng mit den Guidance Counselors zusammen und treffen Absprachen. Bei Bedarf finden Treffen zwischen den Guidance Counselors und dem schulpsychologischen Dienst statt. Schülerinnen und Schüler äußerten in den Interviews, dass sie wissen, an wen sie sich in der Schule bei Problemen wenden können.

In der Schule gibt es Angebote zur Schullaufbahnberatung für Eltern und für Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule kritisierten im Interview, dass sie nicht ausreichend über das High-School-Diploma und die daraus resultierenden Studienmöglichkeiten informiert werden.

Die Schule veranstaltet jährlich für die Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Klassen einen College Day, an dem sich Colleges aus den USA und anderen englischsprachigen Ländern vorstellen und Workshops durchführen. Weiterhin führt die Schule Praktika zur Berufsorientierung in der 10. Klasse durch.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Ganztagsangebots von Erzieherinnen bzw. Erziehern des JFKS Friendship Centers, einem freien Träger, betreut. Zwar liegen für die Betreuung im Nachmittagsbereich Konzepte vor, ein Erziehungskonzept für die gemeinsame Arbeit im Unterricht jedoch nicht. An der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts werden die Erzieherinnen laut Aussagen im Interview nicht beteiligt. Die Beobachtungen im Unterricht während der Inspektionstage bestätigen diese Aussage. Eine Ausnahme bildet die Arbeit in den Vorschulklassen. Hier konnte beobachtet werden, wie sich Erzieherinnen und die Lehrkräfte zur inhaltlichen Arbeit absprachen und ein gemeinsames Ziel verfolgten.

Die fehlende konzeptionelle Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und den Lehrkräften führt für den Grundschulbereich zu der Bewertung „B - eher stark ausgeprägt“.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Soziales Klima in der Schule und in den Klassen (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das Inspektionsteam sah an allen Inspektionstagen ein außerordentlich lebendiges Schulleben. Die Schülerinnen und Schüler der Oberschule nutzten die Aufenthalts- und Arbeitsräume über den gesamten Schultag bis weit in die späten Nachmittagsstunden. Während der Mittagszeit haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, zusätzliche Aktivitätsangebote wahrzunehmen, dazu sind alle Sporthallen sowie die Räume des Kunst- und Musikfachbereiches offen.

¹² Die „Guidance Counselors“ nehmen an der John-F.-Kennedy-Schule erweiterte Aufgaben des schulpsychologischen Dienstes wahr. Darüber hinaus haben sie vielfältige Aufgaben im Rahmen der Schülerberatung, vor allem zur Berufsorientierung.

Das Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern war an allen drei Inspektionstagen von Respekt und Offenheit geprägt. Das Inspektionsteam beobachtete, dass sich Lehrerinnen und Lehrer zwischen einzelnen Stunden, während der Mittagszeit und auch am Nachmittag Zeit für einzelne Schüler nahmen, um diese zu beraten oder Absprachen zu treffen.

Der Umgang mit Konflikten innerhalb der Schülerschaft ist einheitlich geregelt. Für Auseinandersetzungen, die von den Kindern oder Jugendlichen nicht untereinander gelöst werden können, stellt die Schule mit den Guidance Counselors und den pädagogischen Mitarbeiterinnen ein beratendes Angebot zur Verfügung, das von allen schulischen Gruppen akzeptiert ist und im Bedarfsfall rege genutzt wird. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Mitsprache und Mitverantwortung ernst genommen, u. a. sind sie als Mediatoren oder Konfliktlotsen tätig.

Dem Inspektionsteam begegneten alle Schülerinnen und Schüler sowie das schulische Personal höflich und offen.

Gestaltung der Schule als Lebensraum (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Gebäude sowie der gesamte Campus vermitteln ein gepflegtes und positives Gesamtbild. Die Schule bietet vor allem den Schülerinnen und Schülern der High School Möglichkeiten zum Aufenthalt während der Freistunden und Gelegenheiten zum selbstständigen Arbeiten bzw. der eigenständigen Recherche, die intensiv genutzt werden. Mutwillige Zerstörungen sind auf dem Schulgelände nicht feststellbar; im Oberschulbereich wurden vereinzelte Tags wahrgenommen, die den Aussagen in den Interviews zufolge schnell beseitigt werden.

Das Angebot für den Umgang mit Konflikten bezieht sich auch auf die Beratung bei persönlichen Konfliktsituationen einschließlich der Suchtprophylaxe. In allen Interviews wurde deutlich, dass dieses Angebot von den Schülerinnen und Schülern als außerordentlich positiv eingeschätzt wird.

Ein konzeptionell verankertes Angebot im Bereich der Gesundheitsförderung gibt es an der Schule nicht, die Schülerinnen und Schüler nutzen jedoch in großer Zahl das Sportangebot in den Mittagsstunden. Darüber hinaus haben sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch Eltern und Lehrkräfte die Möglichkeit, die Angebote des Sport-Clubs der John-F.-Kennedy-Schule zu nutzen. Der Verein bietet ein umfangreiches Spektrum an Aktivitäten an, die vom Breitensport bis zum Leistungssport reichen.

Die John-F.-Kennedy-Schule bietet ein sehr vielfältiges und gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften an. Externe Kräfte und Kooperationspartner (z.B. Eltern, Stiftungen, der Förderverein, Vereinigungen und Kirchengemeinden) werden hier gezielt einbezogen.

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern an der Schulprogrammentwicklung wird von den am Schulleben Beteiligten unterschiedlich bewertet. Ihre Beteiligung an der Erstellung des „Accreditation Report“, der an der Schule zusammen mit weiteren Handreichungen als Äquivalent des Schulprogramms existiert, ist eher gering.

An der Entwicklung und Planung von Projekten sowie deren Durchführung und Auswertung sind die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen regelmäßig beteiligt. Zum Zeitpunkt der Inspektion liefen z. B. die letzten Vorbereitungen für die international bekannte BERMUN Jugendkonferenz, die von den Schülerinnen und Schülern der John-F.-Kennedy-Schule jährlich einmal auf internationaler und einmal auf regionaler Ebene vorbereitet wird. Die Schülervertretung ist aktiv und gestaltet das Schulleben auf vielfältige Weise mit. Dabei wird sie sowohl von der Schulleitung als auch von den Lehrkräften ernst genommen.

Die Eltern werden regelmäßig in das Schulleben einbezogen bzw. ausführlich informiert. Sie beteiligen sich mehrheitlich sehr engagiert am Schulleben, z. B. über den Förderverein oder die verschiede-

nen Gremien. Aktiv unterstützt haben sie u. a. bei Renovierungsarbeiten, Schulfesten oder der Beschaffung von Spielgeräten für den Pausenhof.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die John-F.-Kennedy-Schule hat als deutsch-amerikanische Einrichtung weitreichende schulspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern und öffnet sich dem gesellschaftlichen Umfeld durch eine Vielzahl von Veranstaltungen auf kulturellem und politischem Gebiet. Wichtige Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene sind schriftlich vereinbart. Die Schule bezieht im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen zahlreiche Experten in das Schulleben ein (aus z. B. verschiedenen Stiftungen, der United Nations Association of the USA, Politik und Kunst).

Eine besondere Rolle nimmt der „Verein der Freunde und Förderer der John-F.-Kennedy-Schule“ ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Vereins, in dem viele Eltern und Ehemalige der Schule sehr aktiv sind, knüpfen wichtige Kontakte für die Schule und sind maßgeblich an der Realisierung der Kooperationsvorhaben beteiligt.

In Zusammenarbeit mit dem John-F.-Kennedy-Friendship Center, einer Einrichtung in freier Trägerschaft, gewährleistet die Schule das offene Ganztagsangebot für Schülerinnen und Schüler von der Eingangsstufe bis zum vierten Jahrgang. Bei dem Vorliegen einer speziellen Bedarfslage können Kinder in Einzelfällen bis zur sechsten Klasse die Betreuung in Anspruch nehmen.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Das Inspektionsteam muss bei der Bewertung des Schulleitungshandelns berücksichtigen, dass die Schulleitung an der John-F.-Kennedy-Schule von mehreren Personen kooperativ wahrgenommen wird. In den Interviews mit den Lehrkräften des Grundschul- und des Oberschulteils wurde übereinstimmend zurückgemeldet, dass die Leitungstätigkeit von den in diesen Prozess involvierten Personen zum Teil sehr unterschiedlich wahrgenommen wird.

Die Schulleitungstätigkeit wird von fast allen Leitungsmitgliedern engagiert und professionell wahrgenommen. Gleichzeitig wurden Friktionen innerhalb der Leitung erkennbar, die deutliche Auswirkungen auf die Führung der Schule nach innen haben.

Nach der Auswertung der Interviews mit den Schulleitungsmitgliedern, den Guidance Counselors und den Lehrkräften beider Schulteile kommt das Inspektionsteam zu der Feststellung, dass ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen zwischen dem amerikanischen Schulleiter der Oberschule und den übrigen Schulleitungsmitgliedern nur sehr eingeschränkt vorhanden ist.

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Repräsentation nach außen wird an der John-F.-Kennedy-Schule in erster Linie vom geschäftsführenden Direktor vorgenommen. In allen Interviews wurde übereinstimmend geäußert, dass diese Aufgabe von Herrn Schürmann in vorbildlicher Weise ausgeführt wird. Die Schule wird sowohl der amerikanischen als auch der deutschen Seite gegenüber auf allen Ebenen überzeugend dargestellt. Darüber hinaus wurden das Führungsverhalten und die Wahrnehmung der Leitungsaufgaben innerhalb der Schule durch Herrn Schürmann von allen Seiten in besonderer Weise positiv herausgestellt.

Die Leitung der Grundschule wird auf deutscher Seite seit einem Jahr von Herrn Roth wahrgenommen. In den Interviews wurde bestätigt, dass es ihm in der Zeit seit der Amtsübernahme nicht nur gelungen ist, sich in die komplexen Geschäftsprozesse der John-F.-Kennedy-Schule einzuarbeiten. Er hat konkrete Vorstellungen der Gestaltung pädagogischer Prozesse einer Grundschule, deren Umsetzung er gemeinsam mit dem Kollegium begonnen hat. Die Leitung des Grundschulteils wurde zum Inspektionszeitpunkt von amerikanischer Seite kommissarisch durch den stellvertretenden Schulleiter

wahrgenommen. Aus allen Befragungen ging hervor, dass die kooperative Leitung im Grundschulbereich positiv wahrgenommen wird. Die Absprachen auf der Leitungsebene gelingen ohne Probleme.

Von den Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmern der Lehrerschaft und den übrigen Schulleitungsmitgliedern wurde deutliche Kritik an der Amtsführung des amerikanischen Schulleiters des Oberschulteils geübt. Das pädagogische Personal der Oberschule sieht in ihm derzeit keinen Ansprechpartner, ein respektvolles Eingehen auf ihre Anliegen wird vermisst. Auch die übrigen Schulleitungsmitglieder vermissen von dieser Seite Impulse im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Schule.

Der amerikanische Leiter der Oberschule sieht seinen Aufgabenbereich beschränkt auf die Arbeit mit dem amerikanischen Personal der Oberschule, den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sowie die Koordination der Arbeit des „Trust-Funds“. Die Reibungen innerhalb der Schulleitung sind ihm deutlich bewusst.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die John-F.-Kennedy-Schule hat ihr Leitbild und ihre programmatischen Darstellungen im „Accreditation Report“ vom April 2005 niedergelegt. Die Schule wird in regelmäßigen Abständen, alle zehn Jahre, von der für die Schule nach amerikanischem Recht zuständigen Akkreditierungsbehörde NEASC (New England Association of Schools and Colleges) in Zusammenarbeit mit CIS (The Council of International Schools) in einem Verfahren der „joint accreditation“ unterworfen. Der in diesem Verfahren erstellte Akkreditierungsbericht ersetzt ein Schulprogramm und die Aussagen zur internen Evaluation. Die Schulleitung ist in den Prozess der Erarbeitung des Berichts für die Akkreditierungsbehörde zu jedem Zeitpunkt intensiv eingebunden.

Die Gremien, das Kollegium und die Schulgemeinschaft werden regelmäßig und umfassend über alle Entwicklungsvorhaben und Ergebnisse der Schule informiert. Verantwortlichkeiten sind an der Schule eindeutig festgelegt.

Die John-F.-Kennedy-Schule genügt mit dieser Vorgehensweise den Ansprüchen der NEASC. Ein Schulprogramm, das den Vorgaben der entsprechenden Ausführungsvorschrift zum Berliner Schulgesetz entspricht, wurde mit Zustimmung der zuständigen Schulaufsicht nicht erstellt.

Die John-F.-Kennedy-Schule legt, wie oben dargestellt, jeweils zum Termin der Akkreditierung einen entsprechenden Bericht vor. In den Zwischenperioden arbeitet das „school-improvement-committee“ der Schule an den Punkten, die von der Akkreditierungsbehörde im Abschlussbericht kritisch angemerkt werden. Schwerpunkt der derzeitigen Arbeit ist die Kommunikation zwischen den Schulleitungen. In diesem Rahmen wird im November 2008 ein Studientag (Workshop) des gesamten Kollegiums stattfinden.

Die John-F.-Kennedy-Schule hat keine Evaluationsberaterinnen bzw. -berater. Das Ausbildungsangebot wurde nicht in Anspruch genommen. Ein institutionalisiertes Führungskräftefeedback gab es bisher nicht.

Die Eltern und die Schülerschaft nehmen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten auf der Gremienebene umfassend wahr, darüber hinaus übernehmen sowohl Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler eine außerordentlich aktive Rolle bei der Gestaltung des Schullebens.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement (4.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Bewirtschaftung der Finanzmittel wird an der John-F.-Kennedy-Schule effizient vorgenommen. Neben den Mitteln, die der Schule über die Eigenbewirtschaftung zugemessen werden, erhält sie über die amerikanische Botschaft finanzielle Zuwendungen für Schülerinnen und Schüler amerikanischer Staatsangehörigkeit über den „Trust-Fund“. Zusätzlich werden Einnahmen über den „Verein der Freunde und Förderer der John-F.-Kennedy-Schule“ erzielt. Die Zuständigkeiten innerhalb der Schullei-

tung bei der Verwaltung des Budgets sind klar geregelt, die Zuweisung finanzieller Mittel an die einzelnen Fachbereiche geschieht einmal jährlich in Zusammenarbeit mit den Fachbereichsleitungen. Die übrigen Mitglieder des Kollegiums sind in diesen Prozess nicht involviert und haben in der Regel keine Kenntnis über die Verteilung finanzieller Mittel an der Schule.

Der Schule steht in diesem Bereich eine Mitarbeiterin des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf zur Verfügung. Neben der Mitarbeit bei der Organisation der Geschäftsprozesse und der Verwaltung aller Finanzmittel obliegt dieser Mitarbeiterin vor allem die Koordination der Einarbeitung der amerikanischen Lehrkräfte, die in jedem Jahr neu an die Schule kommen. Darüber hinaus werden von ihr bei Bedarf die Kontakte und der Schriftverkehr der ausschließlich englisch sprechenden Kolleginnen und Kollegen mit deutschen Behörden begleitet oder moderiert. Die Dokumentation der Geschäftsprozesse ist sachgerecht und erfolgt den Gremien gegenüber transparent.

Die John-F.-Kennedy-Schule ist sehr erfolgreich bei der Akquise von zusätzlichen Finanz- oder Sachmitteln. Einen großen Teil der Computer erhielt die Schule durch Zuwendungen von Firmen, darüber hinaus wird die Schule vor allem von Firmen aus den USA bei der Ausgestaltung von Festen in großem Umfang unterstützt. Personelle Unterstützung erhält die Schule bei der Durchführung verschiedener Aktivitäten hauptsächlich von Sportvereinen und durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Eltern.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation an der John-F.-Kennedy-Schule entspricht den rechtlichen Vorgaben.

Für die Kennedy-Schule existiert ein vom Erziehungsdirektorium ausgearbeiteter Ausstattungsbedarf, der von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung anerkannt ist. Zwei Bibliothekslehrkräfte und drei Guidance Counselors, die differenzierte Englisch- und Deutschsprachprogramme sowie einige für das High School Diploma erforderliche Kurse anbieten, lassen sich nur durch diese Zusatzausstattung finanzieren. Dem Inspektionsteam fiel allerdings an allen drei Inspektionstagen auf, dass viele Lehrerinnen und Lehrer deutlich über die Unterrichtsverpflichtung hinaus in der Schule präsent sind und durch ihr Engagement, sei es im Rahmen der Beratung und Betreuung oder dem Angebot zusätzlicher Aktivitäten, das Schulleben prägen. So sind in den Mittagsstunden grundsätzlich alle Sporthallen sowie der Musik- und Kunstbereich offen. Die Lehrkräfte sind in den jeweiligen Räumen und stehen den Kindern und Jugendlichen jederzeit zur Verfügung.

Hinsichtlich des Einsatzes im Vertretungsfall wird in der Schule Konsens hergestellt. Der Einsatz im jeweils folgenden Schuljahr geschieht in der Regel im gegenseitigen Einvernehmen. Kritik wurde hier jedoch am Vorgehen des amerikanischen Schulleiters der Oberschule geübt, der - so die Aussage im Interview der Lehrkräfte - nicht transparent verfährt und in Einzelfällen gegebene Zusagen nicht eingehalten hat. Die Lehrkräfte suchen hier inzwischen die Moderation über den geschäftsführenden Direktor.

Der Unterrichtsausfall an der John-F.-Kennedy-Schule liegt deutlich unter den Vergleichswerten. Dienstbesprechungen, Konferenzen und sonstige pädagogische Sitzungen sind langfristig geplant und dem Kollegium bekannt.

Der Unterricht im Grundschulteil ist rhythmisiert, Erzieherinnen und Erzieher werden flankierend im Unterricht eingesetzt. Ein Konzept für die gemeinsame Arbeit gibt es nicht, Abstimmungen erfolgen häufig sehr kurzfristig. Die Zusammenarbeit wird vor allem im Bereich der Vorschule von allen Beteiligten sehr positiv gesehen, im Grundschulbereich fehlt eine geplante Abstimmung.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Ein schriftlich fixiertes Personalentwicklungskonzept gibt es an der John-F.-Kennedy-Schule nicht. Dennoch wurde in den Schulleitungsinterviews deutlich, dass Personaleinsatz und -auswahl größtenteils kriterienorientiert und schulspezifisch erfolgt. Als bilinguale und bikulturelle Schule verfolgt sie das Ziel, die interkulturelle Verständigung zu fördern und sowohl amerikanische als auch deutsche Schulabschlüsse zu gewährleisten. Insofern achtet die Schule auf eine gleichmäßige Mischung von amerikanischen und deutschen Lehrkräften. Insgesamt entscheiden die Sprachkenntnisse, die Bereitschaft zusätzliche Angebote einzubringen, die Fächerkombination und ggf. eine Auslandserfahrung über eine mögliche Anstellung. Insbesondere bei der Auswahl der amerikanischen Lehrkräfte ist das Votum des Erziehungsdirektoriums einzuholen. Die ausgewählten amerikanischen Lehrkräfte unterliegen einem besonderen Bewährungsverfahren, welches eine Unterrichtsbesichtigung und eine dienstliche Beurteilung nach zwei Jahren beinhaltet und über eine mögliche Vertragsverlängerung entscheidet.

An der Grundschule finden zielorientierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt, in denen beiderseitige Vorstellungen über persönliche Schwerpunktsetzungen in der weiteren pädagogischen Arbeit thematisiert und entsprechende Zielvereinbarungen getroffen werden. Im Zusammenhang mit diesen Gesprächen führt der Schulleiter regelmäßig Unterrichtsbesuche durch. Ein entsprechender Leitfaden garantiert die notwendige Transparenz im Verfahren.

Im Oberschulbereich finden diese Gespräche vordergründig anlassbezogen statt. Darüber hinaus ist eine Delegation der Überprüfung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit durch Hospitationen an die zuständigen Fachbereichs- und Fachleitungen erfolgt.

Im Rahmen der Personalbefragung wird deutlich, dass die kontinuierliche Verwendung von Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen zur zielgerichteten Personalentwicklung insgesamt noch vermisst wird.

Die Reflexion des eigenen professionellen Handelns ist zunehmend Thema in den Fachbereichen. Dem Kollegium ist bewusst, dass es hier Entwicklungsbedarf gibt.

Die Schule hat kein schulintern beschlossenes Fortbildungskonzept. Themen für schulinterne Fortbildungen ergeben sich in erster Linie aus dem Akkreditierungsbericht 2005, der die Einrichtung eines „school improvement committee“ nach sich zog. Dieses Gremium diskutiert mögliche Themen und bereitet entsprechende Studientage vor. Im laufenden Halbjahr findet z. B. eine Fortbildung zum Thema „Kommunikation“ statt. Als weiterer Schwerpunkt ist die Gremienarbeit an der Schule vorgesehen. Im Oberschulbereich ging aus der Einsicht in die Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch und Englisch hervor, dass hier Abstimmungen zu Fortbildungsschwerpunkten erfolgen und Themen der Regionalkonferenzen thematisiert werden. In den Interviews wurde auf eine fachinterne Fortbildung des Mathematikfachbereichs hingewiesen. Darüber hinaus nehmen die Lehrkräfte nach individuellen Bedürfnissen an Qualifizierungen teil. Die Teilnahme wird schulintern weder dokumentiert noch explizit gewürdigt.

Im Grundschulbereich finden regelmäßig Jahrgangssitzungen statt, die auch dem Austausch innovativer Unterrichtsideen dienen. An dieser Stelle werden z. B. die Auswirkungen des regelmäßigen Neuzugangs an vor allem amerikanischen Lehrkräften als Bereicherung empfunden.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Innerhalb dieses Qualitätsmerkmals werden die Gestaltung des Informationsflusses an der Schule und die Teamarbeit im Kollegium bewertet.

An der John-F.-Kennedy-Schule gibt es Verabredungen und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses, wie z. B. Postfächer, Ordner, Informationstafeln und ein wöchentliches Bulletin, an der

Grundschule ein tägliches. Diese Wege sind allgemein bekannt und werden entsprechend genutzt. Ferner können Lehrkräfte sich schulinterne E-Mail-Adressen einrichten lassen. Den Interviews zufolge funktioniert die elektronische Kommunikation und Nutzung des Intranets in vielen Teilen des Kollegiums, auch wenn es von den amerikanischen Lehrkräften konsequenter und selbstverständlicher verwendet wird.

Die Schule hat kein durchgängiges Konzept zur Teamarbeit, welches die Kooperation des pädagogischen Personals beider Schulbereiche sichert. Teams entstehen auf dieser Ebene aufgrund individueller Interessen. Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer der Oberschule erfolgt im Rahmen der Fachkonferenzen und schließt u. a. einen Materialaustausch ein. Im 7. Jahrgang hat sich ein Jahrgangsteam zur Koordinierung der pädagogischen Arbeit gebildet. Außerdem führen einzelne Fachbereiche, wie z. B. Geschichte und Latein, gemeinsame Fortbildungen durch. Im künstlerisch-musischen Bereich wird schulübergreifend gearbeitet. Darüber hinaus gab es im Fachbereich Musik Versuche Team-Teaching zu implementieren, jedoch scheiterte dies an organisatorischen Bedingungen in der Stundenplanung. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Interviews deutlich, dass eine konzeptionelle Abstimmung im Oberschulbereich nicht stattfindet. Auch unter den Lehrkräften der Partner- und Muttersprache gibt es kaum Absprachen.

Teamstrukturen sind im Bereich der Guidance Counselors angelegt, diese werden ergänzt durch die Zusammenarbeit mit den Kontaktlehrkräften. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte aus dem Grund- und Oberschulenteil beschränkt sich auf Lehrerabordnungen im Bedarfsfall. Die Erzieherinnen und Erzieher werden flankierend im Unterricht der Grundschule eingesetzt. Die jeweiligen Aufgabenbereiche sind selten vorher abgestimmt, sondern ergeben sich im Unterrichtsverlauf. Alles in allem sind weniger als 50 % des Lehrkörpers in Teamstrukturen, die über die Fachkonferenz hinaus gehen, eingebunden.

Zielgerichtete kollegiale Hospitationen finden selten statt, in der Regel nach individueller Absprache. Im Lehrerinterview äußerten die Kolleginnen und Kollegen, dass die Zeit dazu nicht reicht. Grundsätzlich besteht der Wunsch nach gegenseitigen Hospitationen, allerdings nicht zusätzlich zum Unterricht sondern innerhalb des normalen Stundenplans. Des Weiteren wurde der Wunsch nach der Möglichkeit der Supervision zur Reflexion und Verbesserung des eigenen professionellen Handelns geäußert.

Personaleinsatz der Beschäftigten (5.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Wie unter 5.1. bereits erwähnt, orientiert sich der Personaleinsatz an den Bedürfnissen und Schwerpunktsetzungen der Schule. Die maßgeblichen Entwicklungsziele sind im Akkreditierungsbericht festgehalten.

Die neu eingestellten Lehrkräfte haben verschiedene Möglichkeiten sich mit den Gepflogenheiten und Zielen der Schule auseinanderzusetzen. Vor dem Start eines Schuljahrs haben insbesondere die amerikanischen Lehrkräfte eine dreiwöchige Orientierungsmöglichkeit, die vom Schulpersonal begleitet wird. Außerdem steht den Lehrkräften ein Handbuch zur Verfügung, welches detaillierte Informationen enthält und nach Aussage der Schulleitungen regelmäßig aktualisiert wird.

Die Lehrkräfte werden im Regelfall ihren Kompetenzen entsprechend eingesetzt. In Einzelfällen kam es zu unabgesprochenen Einsätzen, die nicht kompetenzorientiert schienen. Jedes Mitglied des Kollegiums hat über einen Wunschzettel Einfluss auf die Unterrichtsverteilung. In den Fachkonferenzen wird die Einsatzplanung koordiniert.

In den verschiedenen Interviews wurde deutlich, dass der Einsatz des weiteren pädagogischen Personals unterschiedlich geregelt wird. Während die Guidance Counselors und pädagogischen Mitarbeiterinnen aufgabenorientiert und effizient eingesetzt werden, wird bei den Erzieherinnen und Erziehern eine entsprechende Planung vermisst.

Die Schule bezieht regelmäßig und gezielt externe Unterstützung durch Experten aus Elternkreisen und verschiedenen Fachbereichen ein, z. B. in Form von Fachvorträgen, Autorenlesungen oder Sportangeboten wie Yoga.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(ohne Bewertung)

Wie in den Ausführungen zum Qualitätsmerkmal 4.2 „Schulleitungshandeln und Schulmanagement“ ausgeführt, legt die John-F.-Kennedy-Schule ihr Leitbild, ihre Ziele und programmatische Festlegungen im Akkreditierungsbericht vor, der in regelmäßigen Abständen für den und in Zusammenarbeit mit dem NEASC erstellt wird. Die Schule orientiert sich im Rahmen ihrer programmatischen Weiterarbeit an den Vorgaben der NEASC und nicht an den Ausführungsvorschriften zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation, dieses Vorgehen ist über den § 2 des Gesetzes über die John-F.-Kennedy-Schule abgesichert. Das Inspektionsteam nimmt daher innerhalb dieses Qualitätsmerkmals keine Bewertung vor, da sich die zugrunde liegenden Indikatoren auf Schulen beziehen, die ausschließlich dem Berliner Schulgesetz unterliegen.

Jeder Teil des Akkreditierungsberichts enthält eine Selbstdarstellung bzw. eine Eigenanalyse der Schule, die von einem dafür zuständigen Gremium erstellt wird. In diesen „Committees“ sind Lehrkräfte, Mitglieder des Erziehungsdirektoriums, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vertreten. Alle Verantwortlichen des jeweiligen „Self-Study-Reports“ sind im Akkreditierungsbericht namentlich erwähnt. In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse der Eigenanalyse dann den Ergebnissen der externen Evaluation gegenübergestellt.

Der Akkreditierungsbericht enthält in seinem ersten Teil „Descriptions Of Community, School, Student Profiles And The Results Of Opinion Surveys“ eine umfangreiche Bestandsaufnahme aller schulischen Prozesse sowie der erzielten Ergebnisse in Abschlussprüfungen in einer vergleichenden Darstellung. Im zweiten Teil „Philosophy And Objectives“ legt die Schule ausführlich ihr Leitbild (Philosophy) und ihre Ziele (Objectives) dar. Die weitere Vorgehensweise zur Entwicklung von Zielen aus der Bestandsaufnahme gliedert sich in fünf Schritte, die von der amerikanischen Behörde dezidiert vorgegeben sind:

1. Collect and review the information
2. Write the descriptive profile
3. Rate the school against the indicators and the standards for accreditation
4. Write the statement of conclusion
5. Assemble, sign and submit the self-study-report

Diese Ausführungen zeigen, dass die Entwicklung eines Schulprogramms und die Prozesse der internen Evaluation an der John-F.-Kennedy-Schule nicht voneinander zu trennen sind. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Schule im Akkreditierungsbericht eine sehr umfassende Analyse des Ist-Standes vorgenommen hat und im Prozess der „self-study“ Ziele formuliert hat. Diese Ziele, die sich zum Teil im „Philosophy Statement“ wiederfinden, basieren allerdings nur zum Teil auf dem erhobenen Ist-Stand. Sie definieren die Schule als bilinguale und bikulturelle Schule und formulieren allgemein gehaltene Standards und Erziehungsziele mit außergewöhnlich hohem Anspruch.

Direkt auf die Unterrichtsentwicklung bezogene Ziele mit einer entwickelten Zeit-Maßnahmenplanung und festgelegten Verantwortlichkeiten fehlen.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Analog zum Vorgehen bei der Festlegung programmatischer Aussagen sowie der Darstellung der Schulphilosophie stellt die John-F.-Kennedy-Schule ihr Vorgehen im Rahmen der internen Evaluation im „Accreditation Report“ dar. Es ist ein integraler Bestandteil im Rahmen der Akkreditierung, dass die Schule in der Vorbereitung der externen Evaluation durch die NEASC eine interne Evaluation vor-

nimmt, die im Verlauf des Schulbesuchs durch die amerikanische Behörde mit den Ergebnissen der externen Evaluation abgeglichen wird. Dazu heißt es im Accreditation Report:

„Part One of this Guide is the initial stage in the Self-Study process and should be completed early in the Self-Study process, before commencing Part Two. All Self-Study Committees, and later all Visiting Team members, will need to use this material in their work.“

Folglich widmen sich die Lehrkräfte und die Leitung der John-F.-Kennedy-Schule in regelmäßigen Abständen einem umfangreichen Prozess der internen Evaluation. Die dabei untersuchten Gegenstände und Prozesse unterliegen nicht der freien Wahl der Schule, sondern sind durch das System der Akkreditierung vorgegeben.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass sich Lehrkräfte und die Leitung der Schule in einem Turnus von zehn Jahren mit einem System interner Evaluation auseinandersetzen, das sich an den Vorgaben der amerikanischen Seite orientiert. In der Zwischenzeit werden an der Schule kontinuierlich die Ergebnisse der Schulleistungsdaten ausgewertet sowie die internen Curricula weiterentwickelt. Vor allem die Anpassung der Curricula nimmt einen breiten Raum ein, da die Schule beständig die Vorgaben sowohl von deutscher als auch amerikanischer Seite berücksichtigen muss und die Anpassung an die schulspezifischen Bedingungen der John-F.-Kennedy-Schule vornimmt.

Die im Rahmen der Akkreditierung erhobenen Daten werden in der Schulöffentlichkeit diskutiert, die Ergebnisse des Akkreditierungsberichtes werden allen am Schulleben beteiligten Gruppen bekannt gegeben und in den relevanten Gremien diskutiert.

Eine Systematik interner Evaluation für eigenständig festgelegte Evaluationsvorhaben mit von der Schule selbst entwickelten Indikatoren gibt es nicht.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die John-F.-Kennedy-Schule dokumentiert ihre inneren Abläufe und Prozesse umfassend. Die Homepage der Schule ist aussagekräftig, wesentliche Dokumente zur Darstellung der inneren Abläufe sind hier dokumentiert.

Mit dem Prozess der Akkreditierung orientiert sich die Schule zusätzlich zu den für die Berliner Schule erlassenen Vorschriften am System der NEASC. Dies ist für die Schule von entscheidender Bedeutung, da mit der Akkreditierung das Recht zur Erteilung des High-School-Diploma erhalten bleibt.

Ein der AV-Schulprogramm entsprechendes Schulprogramm liegt nicht vor. Der Akkreditierungsbericht ersetzt dieses, er ist von der zuständigen Schulaufsicht anerkannt. Eine Zielvereinbarung zwischen Schulaufsicht und Schulleitung der Schule, in der Aspekte der Schulentwicklung benannt werden, liegt vor.

Der Akkreditierungsbericht wird in allen relevanten schulischen Gremien diskutiert, er steht der schulischen Öffentlichkeit zur Verfügung. Im Elterninterview wurde dies bestätigt.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- gelebte Schulkultur, bezogen auf
 - Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und der Eltern am Schulleben
 - Öffnung des Schulhauses in den Mittagsstunden, Bereitstellen vielfältiger Angebote
 - Zusammenarbeit mit dem John-F.-Kennedy-Sport-Club
 - Bikulturalität und Toleranz
 - Gestaltung des Campus
 - Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern
- Förderung einer demokratischen Grundhaltung in der Schülerschaft durch vielfältige Projekte
- Unterstützungs- und Beratungsangebote
- Umsetzung der Schulphilosophie
- Organisation der Geschäfts- und Verwaltungsprozesse
- Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Angebot an außerunterrichtlichen Aktivitäten
- Engagement der Lehrkräfte
- Schulzufriedenheit und Schulimage
- anerkanntes Handeln des geschäftsführenden Schulleiters, verbunden mit einer souveränen Repräsentation der Schule nach außen
- Lehrerhandeln im Unterricht, bezogen auf
 - Förderung der Bilingualität
 - Leistungsorientierung
 - Schaffung eines positiven Unterrichtsklimas
 - effektive Unterrichtsorganisation
- Bereitstellung von Förderangeboten in den Fächern Deutsch und Mathematik

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Kommunikation innerhalb der Schulleitung
- schulinterne curriculare Abstimmungen zwischen der Grundschule und der Oberschule
- Abstimmung zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern über die pädagogische Arbeit im Vormittags- und Nachmittagsbereich
- Festlegung von schuleigenen Bereichen zur internen Evaluation
- Entwicklung von Teamstrukturen im Oberschulbereich
- Nutzung von Instrumenten zur Personalentwicklung
- Unterrichtsqualität in den Bereichen
 - Innere Differenzierung, selbstständiges Lernen und kooperatives Verhalten (Oberschulbereich)
 - Innere Differenzierung und kooperatives Verhalten, Einbeziehung der Erzieherinnen in die Unterrichtsgestaltung (Grundschulbereich)

C. Schiller

T. Fleissner-Brieske

K.-D. Fritzenwanker

H. Gaudeck

A. de Vries

A. Sarlak

C. Witt

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	Schulmanagement/Schulkultur	N ¹³	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	126	76%	21%	2%	1%	1%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	126	37%	34%	6%	7%	16%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	126	27%	38%	23%	10%	2%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	126	40%	39%	13%	5%	2%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	126	81%	17%	1%	0%	2%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	126	39%	35%	13%	8%	5%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	126	62%	28%	6%	2%	2%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	126	33%	45%	12%	10%	0%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	126	63%	29%	4%	2%	2%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	126	48%	34%	6%	7%	5%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	126	28%	40%	22%	10%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	126	13%	26%	33%	18%	9%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	126	52%	33%	6%	4%	6%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	126	18%	34%	30%	16%	2%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	126	31%	37%	19%	12%	2%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	126	46%	42%	9%	3%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	126	50%	36%	11%	3%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	126	21%	26%	34%	16%	3%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	126	71%	21%	3%	3%	1%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	126	52%	39%	7%	1%	1%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	126	69%	28%	1%	0%	2%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	126	43%	35%	10%	0%	12%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	126	61%	34%	3%	0%	2%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
24	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	126	28%	45%	19%	2%	6%
25	In meinem Unterricht sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	125	55%	32%	6%	1%	6%
26	In meinem Unterricht tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	126	61%	30%	5%	0%	4%
27	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	126	29%	42%	19%	3%	7%
28	In meinem Unterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	126	42%	41%	10%	0%	6%
29	In meinem Unterricht erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Lern- und Übungsangebot.	126	37%	44%	11%	2%	6%
30	In meinem Unterricht erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	126	61%	26%	7%	2%	4%
31	In meinem Unterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	125	40%	34%	15%	0%	11%
32	In meinem Unterricht fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch besondere Maßnahmen.	126	47%	39%	9%	2%	4%
33	In meinem Unterricht entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	125	32%	49%	14%	2%	4%
34	In meinem Unterricht unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	125	66%	29%	1%	0%	4%
35	In meinem Unterricht werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	126	66%	25%	5%	0%	4%
36	In meinem Unterricht wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	126	76%	16%	1%	0%	7%
37	In meinem Unterricht achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	126	75%	20%	2%	0%	2%

Auswertung des Fragebogens für das sonstige pädagogische Personal

	Schulmanagement/Schulkultur	N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	5	60%	20%	20%	0%	0%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	5	40%	40%	20%	0%	0%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	5	20%	0%	80%	0%	0%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	5	40%	20%	40%	0%	0%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	5	40%	60%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	5	20%	20%	0%	20%	40%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	5	60%	20%	20%	0%	0%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	5	60%	0%	40%	0%	0%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	5	60%	40%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	5	0%	60%	20%	0%	20%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	5	40%	20%	20%	20%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	5	0%	20%	60%	20%	0%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	5	0%	60%	20%	0%	20%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	5	0%	20%	40%	40%	0%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	5	0%	60%	40%	0%	0%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	5	40%	20%	20%	20%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	5	40%	20%	40%	0%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	5	0%	40%	40%	20%	0%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	5	40%	60%	0%	0%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	5	40%	60%	0%	0%	0%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	5	60%	40%	0%	0%	0%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	5	0%	40%	20%	0%	40%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	5	20%	80%	0%	0%	0%
24	In meiner Schule wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	5	20%	60%	0%	0%	20%

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
25	In meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung individueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.	5	40%	40%	20%	0%	0%
26	In meiner Arbeit achte ich auf den Einsatz verschiedener Lernstrategien.	5	60%	20%	0%	0%	20%
27	In meiner Arbeit ist die Arbeit mit neuen Medien systematisch integriert.	5	20%	60%	0%	0%	20%
28	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	5	0%	60%	20%	0%	20%
29	In meiner Arbeit werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	5	0%	40%	40%	0%	20%
30	In meiner Arbeit fördere ich leistungsschwächere Schüler/innen durch besondere Maßnahmen.	5	40%	40%	20%	0%	0%
31	In meiner Arbeit erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Angebot.	5	40%	20%	20%	0%	20%
32	In meiner Arbeit werden Schüler/innen mit Sprachproblemen besonders gefördert.	5	40%	40%	0%	0%	20%
33	In meiner Arbeit bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die anstehenden Vorhaben und Projekte.	5	60%	20%	0%	0%	20%
34	In meiner Arbeit gibt es gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verabredete Regeln.	5	80%	0%	0%	0%	20%
35	In meiner Arbeit achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	5	60%	20%	0%	0%	20%
36	In meiner Arbeit achte ich auf höflichen und wertschätzenden Umgang.	5	60%	20%	0%	0%	20%
37	In meiner Arbeit tausche ich mich regelmäßig mit den Lehrkräften über unsere gemeinsamen Schülerinnen und Schüler aus.	5	60%	0%	0%	20%	20%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Besondere Schülerleistungen werden in der Schule gewürdigt.	392	51%	37%	5%	2%	5%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	398	81%	13%	2%	3%	1%
3	An der Schule gibt es nur selten Elternbeschwerden.	393	15%	40%	20%	7%	18%
4	Mein Kind geht gern in diese Schule.	394	74%	20%	3%	2%	1%
5	Die Schule ist gepflegt und besucherfreundlich.	398	43%	40%	12%	4%	0%
6	Die Lehrkräfte merken, wenn Schüler/innen besondere Lernprobleme haben.	397	38%	36%	14%	2%	10%
7	Die Lehrkräfte merken, wenn einzelne Schüler/innen besondere Fähigkeiten und Begabungen haben.	396	35%	41%	13%	3%	8%
8	Die Lehrkräfte geben kontinuierlich Rückmeldung zu den Leistungen meines Kindes.	398	30%	37%	22%	10%	2%
9	Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	398	43%	44%	5%	4%	4%
10	Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln.	398	51%	36%	4%	2%	7%
11	Mit Elternbeschwerden wird angemessen umgegangen.	397	30%	39%	10%	5%	16%
12	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	398	54%	36%	6%	3%	2%
13	Ich weiß, an wen man sich in der Schule bei Problemen wenden kann.	395	67%	24%	7%	2%	1%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	397	52%	38%	5%	2%	3%
15	Das Schulgebäude, die Klassenräume und das Schulgelände sind sauber und ordentlich.	398	38%	45%	10%	7%	1%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	397	69%	23%	4%	1%	4%
17	Es gibt nur wenige Konflikte an der Schule.	397	25%	41%	11%	3%	19%
18	An der Schule werden mit den Eltern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	397	32%	32%	18%	9%	8%
19	Die Schule meiner Tochter/meines Sohnes hat ein Schulprogramm.	396	49%	20%	4%	2%	24%
20	Ich weiß, wo Eltern das Schulprogramm lesen können.	397	39%	17%	11%	15%	18%
21	Ich bin damit zufrieden, wie in der Schule an der Verbesserung der Leistungen gearbeitet wird.	395	36%	34%	13%	4%	13%

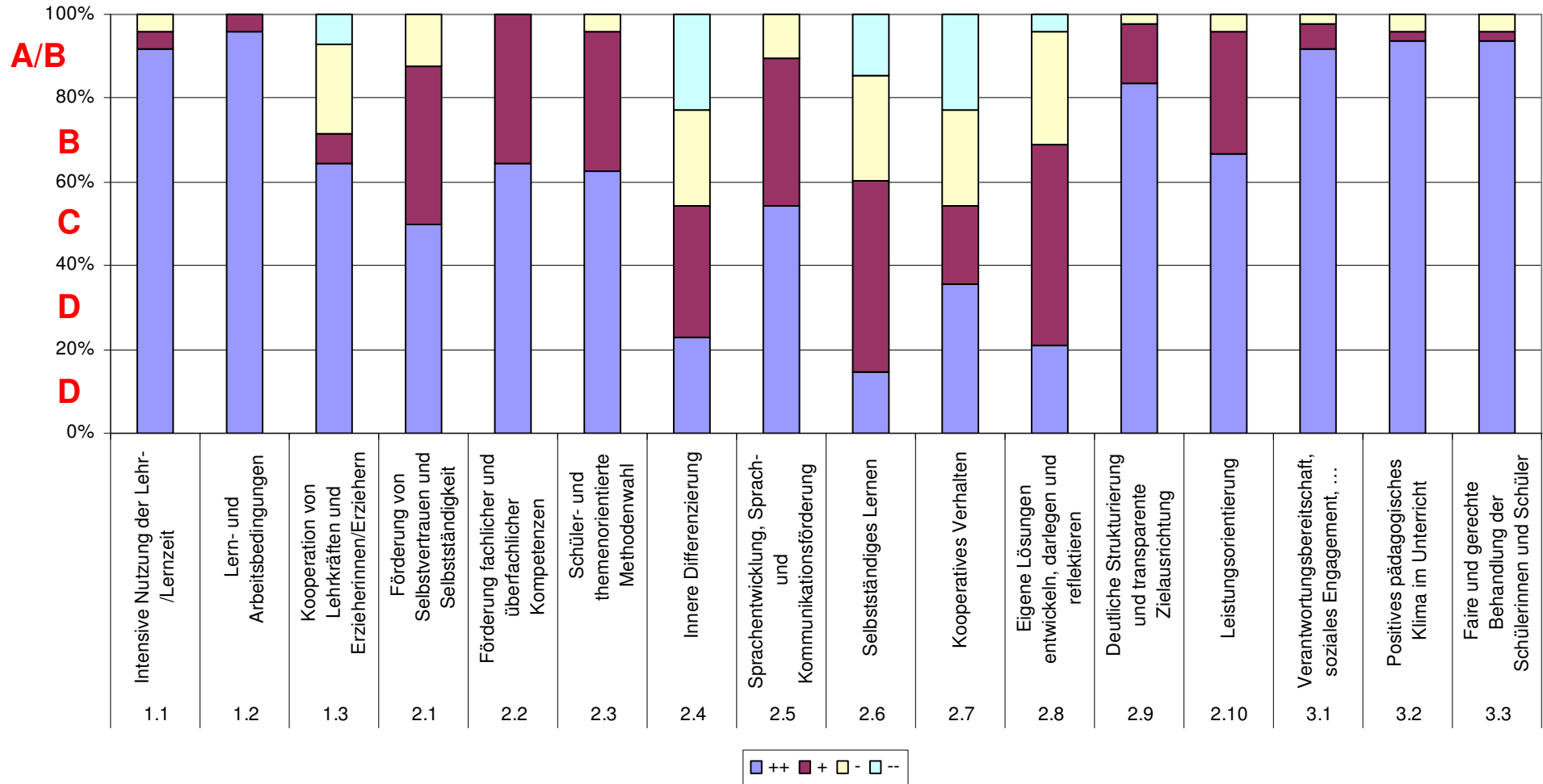
Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler (Grundschulteil)

		N	++	+	-	--	#
1	An unserer Schule werden wir gelobt, wenn wir besondere Leistungen zeigen (beispielsweise bei Schulwettbewerben).	228	36%	52%	7%	0%	5%
2	Mir gefallen die zusätzlichen Angebote, z.B. AGs.	227	58%	32%	6%	0%	3%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	229	49%	36%	11%	2%	2%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	227	26%	57%	15%	1%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer helfen, wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen.	227	70%	27%	3%	0%	0%
6	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, geben uns die Lehrerinnen und Lehrer schwierige Aufgaben.	229	23%	36%	26%	9%	7%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer sagen uns, wenn wir etwas besonders gut können oder noch üben müssen.	229	54%	38%	6%	1%	1%
8	Der Unterricht ist interessant und abwechslungsreich.	229	25%	59%	13%	0%	2%
9	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	229	46%	41%	9%	1%	3%
10	Wenn wir Regeln nicht einhalten, machen die Lehrer/innen etwas dagegen.	226	61%	31%	4%	1%	3%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	229	37%	33%	17%	4%	9%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	227	43%	40%	13%	2%	3%
13	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig unsere Leistungen.	229	17%	43%	28%	6%	6%
14	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	228	58%	29%	7%	2%	4%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	228	18%	54%	23%	2%	3%
16	Die Lehrerinnen und Lehrer erwarten von uns, dass wir Aufgaben für unsere Klasse und unsere Schule übernehmen.	226	51%	38%	6%	0%	4%
17	Ich finde unser Schulgebäude und den Schulhof schön.	227	55%	32%	9%	4%	1%
18	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher unserer Schule treffen sich regelmäßig.	229	49%	29%	9%	1%	11%
19	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns die Ergebnisse von Klassen- und Vergleichsarbeiten.	227	38%	41%	13%	3%	5%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler (Oberschulenteil)

		N	++	+	-	--	#
1	Wenn die Schüler/innen besondere Leistungen zeigen, beispielsweise bei Schulwettbewerben, werden sie in unserer Schule gelobt.	361	37%	42%	12%	2%	7%
2	Ich finde die zusätzlichen Angebote, z. B. Arbeitsgemeinschaften, an meiner Schule interessant.	357	50%	38%	7%	3%	2%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	359	35%	43%	14%	5%	2%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	359	8%	37%	40%	14%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn der Unterricht für manche zu schwierig ist.	359	8%	45%	33%	8%	6%
6	Wenn die Aufgaben für manche zu leicht sind, bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern andere Aufgaben.	361	8%	22%	34%	26%	10%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer geben mir häufig Rückmeldung, so dass ich meine Stärken und Schwächen kenne.	359	9%	38%	39%	12%	1%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	357	12%	58%	23%	4%	3%
9	Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen respektvoll und fair mit uns um.	357	28%	55%	13%	4%	1%
10	Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat das Konsequenzen.	359	44%	43%	9%	2%	3%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	359	14%	34%	31%	12%	8%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	361	29%	46%	19%	4%	2%
13	An unserer Schule gibt es regelmäßige Gespräche zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, bei denen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler besprochen werden.	356	13%	30%	33%	16%	8%
14	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	358	44%	28%	18%	7%	2%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	357	13%	50%	24%	6%	6%
16	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mitverantwortung ernst genommen.	359	26%	48%	17%	2%	7%
17	Mir gefällt es, wie die Schule aussieht.	360	22%	35%	24%	17%	3%
18	An meiner Schule gibt es eine aktive Schülerversammlung.	358	58%	28%	10%	2%	3%
19	An meiner Schule werden mit den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	357	25%	37%	19%	5%	13%
20	Ich weiß, was an meiner Schule getan wird, um die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen zu verbessern.	358	8%	29%	25%	14%	24%
21	Ich bin mit dem Fächerangebot (einschließlich Wahlpflichtkurse usw.) an meiner Schule zufrieden.	360	35%	40%	13%	7%	6%
22	Ich beteilige mich über den Unterricht hinaus am Schulleben.	359	37%	33%	18%	8%	4%

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen (Elementary School)



Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen (High School)

